

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: i. V. Bezirksschreiber Dr. Gerth.

Nr. 156.

Mittwoch, 8. Juli

1908.

Besitzpreis: Beim Verzuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten & Markt vierjährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Verlags nachmittags. — Herausgeber Nr. 1295.

Aufklärungen: Die Seite A. Schrift der 6 mal gespalt. Aufklärungssseite 25 Pf., die Seite größerer Schrift ob. deren Raum auf 3 mal gespalt. Textseite im amt. Teile 50 Pf., unter dem Redaktionsstisch (Eingeschlossen) 75 Pf. Preidermäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Anträge auf Nachsendung des Dresdner Journals

während der Reisezeit

sind spätestens bis vorm. 9 Uhr in unserer Expedition anzubringen, wenn die Überweisung noch an demselben Tage vom Kaiserl. Postamt erledigt werden soll.

Die vorher zu entrichtenden Postgebühren betragen einschließlich der Zustellung ins Haus innerhalb Deutschlands

für ein Vierteljahr 88 Pf.

“ zwei Monate 59 .

“ einen Monat 30 .

wobei jeder angefangene Monat voll gerechnet wird.

Überweisungen von einer Postanstalt an die andere sind bei der Post des jeweiligen Aufenthaltsortes zu beantragen. Die Gebühren dafür betragen 50 Pf. (in Österreich-Ungarn 1 M.).

Auf Wunsch versenden wir aber auch unser Blatt unter Streifband. Porto und Gebühren dafür richten sich nach der Anzahl der Sendungen und werden am Schluss berechnet.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn Oswald Trübychler Ehren zum Felsenstein auf Felsenstein das Offizierskreuz des Albrechtsordens Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Profuristen der Firma Ulrich & Müller, Kaufmann Grunholz in Dresden das Albrechtskreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Postschaffner Müller in Chemnitz das Ehrenkreuz mit der Krone sowie dem Ober-Postschaffner Jäger in Leipzig und Ober-Briefträger Mühl in Chemnitz das Ehrenkreuz bei ihrem Übertritt in den Ruhestand zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem präf. Arzt Dr. med. Ludwig Karl Wilhelm Otto Deppe in Dresden für die von ihm am 1. Februar nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kutschers aus der Gefahr, mit seinem durchgehenden Pferde zu verunglücken, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Se. Majestät der König haben den Inhaberinnen der Firma H. Behrfeld in Dresden, Helene Behrfeld und Laura verw. Adermann geb. Behrfeld in Dresden, das Präf. Hoflieferantin Se. Majestät des Königs' Allergnädigst zu verleihen geruht.

Bekanntmachung, die Anmeldung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Die innerhalb des Zwidauer Regierungsbezirks ansässigen, im Besitz der Deutschen Reichsbahn befindlichen jungen Leute, welche beabsichtigt der Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst an der im Herbst dieses Jahres hier stattfindenden Prüfung teilnehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung unter genauer Angabe des Standes und Aufenthaltsortes bez. der Wohnung schriftlich bis längstens zum 1. August dieses Jahres bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige einzureichen.

Diesen Gesuchen sind beizufügen:

1. das Geburtszeugnis,
2. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen aktiven Dienstes die Kosten des Unterhaltes mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen. Statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber

gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Befreiung der Kosten ist abrigkeitlich zu bescheinigen. Übernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Ablage bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhaltes verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

3. Ein bis auf die neuste Zeit und tunlichst weit zurückreichendes Unbefangenheitszeugnis, welches für Belegschaften höherer Lehramtsstellen auf die Zeit des Besuchs einer solchen von dem Rektor oder Direktor, auf die nachfolgende Zeit aber wie für alle anderen jungen Leute von der Polizeibehörde des jeweiligen Aufenthaltsortes resp. der vorgesetzten Dienstbehörde auszustellen ist.

4. ein selbstgesetzter Lebenslauf und
5. der Nachweis der Bugehörigkeit zu einem Bundesstaate.

In den Zulassungssachen ist auch anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich meldende geprüft zu werden wünscht, ferner ob, bez. wie oft und wo er sich einer Prüfung über die wissenschaftliche Fähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vor einer Prüfungskommission bereit unterzogen hat.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird von hier aus rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.

Bezüglich des Umlanges der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche wird auf den Inhalt der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigelegten Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienst hin gewiesen.

Nach § 89 der Wehrordnung muß die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärschuljahres (d. h. desjenigen Kalenderjahrs, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird) nachgesucht werden; vom vollendeten 17. Lebensjahr ab kann sie nachgesucht werden, die frühere Nachsuchung darf nur ausnahmsweise (sofern es sich um einen kurzen Zeitraum handelt, zugelassen werden.

228 P. C. 4760

Zwickau, am 4. Juli 1908.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige im Regierungsbezirk Zwickau (umfassend die amtsfürstlichkeiten Bezirke Auerbach, Olsnitz, Plauen, Schwarzenberg und Zwickau).

Ernennungen, Verschungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Gesamtministeriums. Ernannt: Die Expedienten beim Hauptstaatsarchiv Wohlrade und Kessel zu Bureauassistenten.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Berg- und Hüttens-Verwaltung sind ernannt worden: Schreiber, zeitiger Expedient bei der Königl. Porzellannfabrik Meissen, als Bureauassistent bei der Königl. Porzellanniederlage zu Leipzig; Büdmann, zeitiger Expedient bei dem Staat. Erbergwerke, als Expedient bei der Königl. Porzellannfabrik Meissen; Werner als Expedient bei der Königl. Porzellanniederlage zu Leipzig.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Ernannt wurden bei dem dem Ministerium unmittelbar unterstellten Expeditionen: der Bureauassistent Kurt Gelhaar zum Schreiber, die Expedienten Arthur Böhr und Max Forchardt zu Bureauassistenten, der Diakon Walter Böhmer zum Expedienten dasselb., der Bureauassistent Max Bauer zum Hauptinspektor bei der Technischen Hochschule zu Dresden. — Berichtet wurde der Expedient beim Landesschulrat in Meissen Karl Alfr. Ungermann zur Rangreihe des Kultusministeriums.

zu bezeigen: eine Michaelis zu errichtende ständige Lehrstelle zu Ruppertsgrün bei Werda. Rollator: die oberste Schulbehörde. 1500 M. Grundgehalt und 150 M. Wohnungsgeld. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 17. Juli beim Bezirksschulinspektor für Zwidau I einzureichen.

Wehrdienstliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Angeleiteteile.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 8. Juli. Se. Majestät der König begab sich gestern abend und heute früh in das Pillnitzer Revier zur Rehbockjagd.

Heute abend begibt sich Se. Majestät nach Zeithain, um morgen früh der Belehrung des 1. Husarenregiments "König Albert" Nr. 18 auf dem dortigen Truppenübungsplatz zu zuwohnen.

Deutsches Reich.

(W. T. B.)

Karlsruhe, 7. Juli. Beim Schluss der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer führte Abg. Dr. Heimburger aus: Morgen feiert ein Mann, der in der ganzen Welt gern genannt wird, seinen 70. Geburtstag. Mit seiner Erfindung hat unser deutscher Landsmann Graf Zeppelin eine Leistung vollbracht, deren Tragweite kaum zu übersehen ist. Er hat den Menschen neue Wege gezeigt, der Technik einen Fortschritt errungen und in den Raumstraßen Deutschlands ein neues Blatt eingefügt. Auf diesen Mann kann das ganze deutsche Volk stolz sein. In Übereinstimmung mit allen Parteien glaubte ich den Präsidenten erlauben zu müssen, unsere Gefühle der Bewunderung und Dankbarkeit in einem Telegramm aus Anlaß seines Geburtstags zum Ausdruck zu bringen. (Lebhafte Beifall.) — Der Präsident wird im Namen der Zweiten badischen Kammer dem Grafen Zeppelin zu seinem Geburtstage ein Glückwunschtelegramm senden.

Koloniales.

(W. T. B.)

Kapstadt, 7. Juli. Staatssekretär Dernburg hat Rhodesia verlassen; er wird sich morgen über Priester in das Damara-Land begeben.

Ausland.

(W. T. B.)

Wien, 7. Juli. Das Abgeordnetenhaus führte heute die Debatte über den Dringlichkeitsantrag Elbersch betr. die Reform und den Ausbau der Arbeiterversicherung zu Ende und nahm einstimmig eine Resolution Loser an, nach der das Haus von den geistigen Erklärungen des Ministers des Innern mit Bekämpfung Kenntnis nimmt und die Regierung auffordert, den in Aussicht gestellten Beschleinerungsgefechtswurf bestimmt bis zum 3. November vorzulegen. Das Haus verhandelt darauf über einen Dringlichkeitsantrag betreffend das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor. Das Verbot der Verwendung von weißem Phosphor, sowie den Beitritt zur Berner Konvention wurden angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister Friedler die Dringlichkeit der Angelegenheit und erklärte, er werde das für die Erzeugung von Bündholz mit weißem Phosphor zum Schutz der Arbeiter aufgearbeitete Programm dem Industriearate und dem Arbeitsbeamten zur Begutachtung vorlegen. Das Handelsministerium würde nicht stark auf seinem bisherigen Standpunkt beharren, sondern die Gutachten eingehend prüfen. Das Haus begann sodann die Verhandlung des sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrags betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts in einigen Landtagen. (Zum Teil wiederholt.)

(Berl. Tgl.) Wien, 7. Juli. Nach St. Petersburger Meldungen kommt der russische Minister des Außen. Tschomski im September zur Kur nach Karlsbad, wo er den Besuch des Freih. v. Lehndorff empfängt. Es verlautet, daß Präsident Galliéni bei seiner Rückkehr von Russland nach Marienbad kommt, wo er mit König Edward zusammenkommt.

England.

(W. T. B.)

London, 7. Juli. Im Unterhause stellte Dillon heute die Anfrage, ob der Staatssekretär des Auswärtigen dem Hause Kenntnis geben wolle von den Schriften über die persischen Angelegenheiten, sowie von dem Memorandum über den Meinungsaustausch hierüber gelegentlich der Monarchenkonferenz in Meval und über die vom Schah an den König gerichteten Mitteilungen betreffend die Vorgänge in Teheran. Werner fragte Dillon, ob die englische Gesandtschaft in Teheran am 5. d. M. zum zweitenmal von persischen Truppen umstellt worden sei. Sir Edward Grey erwiderte hierauf, daß, wenn die Frage der Flüchtlinge in der Gesandtschaft einen, wie er hoffte, befriedigenden Abschluß finde, er von

diesen Schriftstücken nichts veröffentlichten werde. Gegen die Umstellung der Gesandtschaft durch Truppen sei Protest eingeleitet worden und eine befriedigende Lösung zu erwarten; abgesehen sei die Angelegenheit aber noch nicht.

London, 8. Juli. Der Zwischenfall zwischen dem Admiral Scott und dem Oberbefehlshaber der Kanalflotte Beresford dürfte, wie die Blätter melden, ohne die geringste Geblüffigkeit geregelt werden, da Beresford, als Scott ihm mitteilte, daß die Ausführung seines Befehls mit Gefahr verbunden gewesen sei, sofort signalisiert habe, Scott habe vollständig richtig gehandelt.

Musland.

(W. T. B.)

St. Petersburg, 7. Juli. In der Reichsduma erbatte heute die Aufklärungskommission ihren Bericht über die Kredite zum Bau neuer Panzerschiffe. Die Duma beschloß sich der Meinung ihrer Kommissionsvertreter anzuschließen und die Kredite zu verwirtern. Der Handelsminister brachte in der Duma einen Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter ein.

St. Petersburg, 7. Juli. Der russische Vertreter in Teheran erhielt, wie die St. Petersburger Telegraphenagentur aus zuverlässiger Quelle erfuhr, von seiner Regierung den Auftrag, die Forderung des englischen Geschäftsträgers um Genugtuung für die von der persischen Regierung durch Aufstellung von Wachtposten vor der englischen Gesandtschaft beobachtete, für England beleidigende Handlungsmöglichkeit gemäß der großen Russland und England in persischen Angelegenheiten herrschenden Soldariät beim Schach zu unterstützen.

Petroswosk, 7. Juli. Der Urheber des Anschlags gegen den Präsidenten des St. Petersburger Obergerichtshofs Krasheninnikow, der 19-jährige Sohn eines Arbeiters, wurde verhaftet. Er gestand das Verbrechen ein und erklärte, seine Tat zum Protest gegen eine Reihe seitens des Gerichtshofs in politischen Angelegenheiten gefällter Urteile bezogenen zu haben. Die Verwundung Krasheninnikows ist ungefährlich.

Frankreich.

(W. T. B.)

Paris, 7. Juli. Deputiertenkammer. In seiner Anfrage an den Minister des Äußern führte Jaurès aus, die Besetzung von Azemur widerstreiche den Besitzungen, die dem General d'Amade entzogen worden seien, und der Verpflichtung, die Frankreich vor ganz Europa übernommen habe, auf das Schutzgebiet zu beschränken. Jaurès erinnert an die Note der "Agence Havas", durch die sich die Regierung aus freien Säulen an seine Seite gestellt habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede setzte Jaurès auseinander, daß die Regierung durch das Vorgehen des Generals d'Amade in die Gefahr komme, in eine falsche Situation zu geraten und den Anschein zu erwecken, als ob sie die Operationen des Abdül Asis unterstütze. Diese Bloßstellung Frankreichs müsse durchaus vermieden werden. Jaurès schloß, indem er eine neue umfassende Heimfahrt von französischen Truppen aus Marokko auf das entschiedenste befürwortete. (Beispiel auf der äußersten Linken.) Minister Pichot erklärte, der Zwischenfall von Azemur sei durch die Kommentare in der Presse entstellt und übertrieben worden. Sobald die Regierung das Telegramm d'Amades erhalten habe, habe sie genaue Nachrichten verlangt und die Information, daß zwischen den beiden Sultanen nicht interveniert werden dürfe, erneuert. Die Antwort d'Amades sei heute vormittag eingetroffen. d'Amade erklärt, sein Reconnois-zierungsmarsch hätte die Sicherung der Ruhe des Schaujagdgebietes zum Gegenstande gehabt. Kriegsmunition sei über Azemur in jene Legende gelangt und Azemur habe sich gezeigt, nach Maragan bestimmt Kurire pafieren zu lassen. Der Minister fügte hinzu, Azemur werde von seinen eigenen Bürgern verwaltet, die Ruhe dort sei nie so vollkommen gewesen wie jetzt. d'Amade habe Genugtuung bekommen, ohne einen Kanonen- oder Flintenschuß abfeuern zu müssen. Er sei ohne Waffen und ohne Bedeutung nach Azemur zurückgekehrt. Zuerst befaßte sich kein französischer Soldat in Azemur, und es herrsche vollkommene Ruhe dort. d'Amade habe sich nicht nur das Vertrauen der Regierung bewahrt, sondern auch ihre Anerkennung und ihre Dankbarkeit für seine glänzende Kampagne verdient. (Beispiel auf allen Bänken, außer auf denen der äußersten Linken.) Pichot schloß mit der Bemerkung, die Regierung bleibe der von ihr mehrfach in der Kammer dargelegten, der Würde Frankreichs entsprechenden Politik und dem von ihr bisher für die Erhaltung des europäischen Friedens bedingten Eifer treu. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses abgegeben von der äußersten Linken.) Jaurès aufsäte darauf seine Bewunderung, warum d'Amade nichts von der viel wichtigeren Tatsache gesagt habe, daß ihm die Truppen Abdül Asis in Azemur zugetragen seien. Clemenceau unterbrach hier mit dem Einworte, die Regierung habe davon keine Nachricht erhalten. Jaurès äußerte darüber sein Bedauern. Es sei schlimm, daß die Regierung absichtlich vor einem Teil der Bevölkerung die Augen verschließe. Es nützt nichts, die Aufmerksamkeit dadurch abzulenken, daß man von der Tapferkeit der Truppen spräche. "Wir wollen, daß man sagen soll, d'Amade ist nur der Diener des Vaterlands. Wir wollen, daß man unsere Entschlossenheit erkennen, das Vertrauen, das man dem Worte Frankreichs entgegenbringt, zu bewahren und seinem Menschen zu gestatten, uns gegen unseren Willen in Beweisungen hinzuzuziehen, für die das Vaterland die Verantwortung zu tragen hat." (Beispiel auf der äußersten Linken.) Da Pichot nicht weiter hinauf antwortete, war der Zwischenfall erledigt und man ging zur Weiterberatung des Einkommensteuergesetzes über.

Paris, 7. Juli. Die Budgetkommission der Kammer ist mit den Ministern dahin übereingekommen, daß ein Vertreter des Handelsministeriums sich zur Konferenz für den literarischen Urheberschutz nach Berlin begeben soll.

Spanien.

(W. T. B.)

Madrid, 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Äußern, daß Nachrichten aus Tanger infolge sich Schwierigkeiten darüber ergeben, in welcher Sprache die Hollarate abzufassen seien.

Zur Lage in Marokko.

(W. T. B.)

Paris, 7. Juli. Wie aus Marakesch gemeldet wird, ist der frühere Pascha dieser Stadt, El Glau, mit dem jetzigen Pascha nicht einverstanden, da dieser den Sohn des Kaisers Tegani festnehmen ließ. El Glau habe 1500 Mann bewaffnet und erwarte Verstärkungen, um den Sitz des Maghzen

in Marakesch anzugreifen. Die gegnerische Partei rüste sich zur Verteidigung. Hierzu wird ferner gemeldet, daß die Steghaus aus dem Nahamastamm Marakesch angreifen und Abdül Asis dort proklamieren wollen.

Nach Berichten aus Marakesch herrscht dort vollkommene Ruhe; die Straße nach Azemur ist frei. Die Anhänger Muhammed sind geflohen, um sich an einem anderen Orte wieder zu vereinigen.

Zur Lage in Persien.

(Berl. Tgl.) Teheran, 7. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf den Dragoman der deutschen Gesandtschaft Lütten ein Überfall verübt. Nur dem Gingezier von Soldaten ist es zu verdanken, daß ihm kein körperlicher oder materieller Schaden zugefügt wurde. Von der deutschen Gesandtschaft wurde Beschwerde eingebracht.

Vereinigte Staaten von Amerika.

(W. T. B.)

Denvers, 7. Juli. Der demokratische Nationalrat ist heute zusammengetreten, um die Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft zu nominieren. 1200 Personen hatten der Eröffnung Banner mit demilde Beyans waren mit Hochrufen empfangen. Der Präsident Bill von Kalifornien wies in lebhafter Rede auf die schlerhafte Politik der Republikaner hin. Bezuglich der Tolltarife erklärte er, die demokratische Idee sei, die Begünstigung der Erzeugnisse der Tiere zu verhindern, damit die freie Konkurrenz des Landes den Markt zu vernünftiger Preisduldung im Interesse der Bevölkerung zu bringen vermöge. Nach einigen Formalitäten wurde hierauf der Konvent zum Gedächtnis Grover Clevelands bis morgen verlegt.

Zur Lage in Mittelamerika.

(W. T. B.)

Washington, 7. Juli. Der Gesandte von Honduras erklärte, die hondurische Stadt Gracias an der Grenze von Salvador sei von Truppen eingenommen worden, die, wie man vermutet, aus Salvador eingerückt sind.

Zur Lage in Paraguay.

(W. T. B.)

Buenos Aires, 7. Juli. Über die Stadt Asuncion ist für die Dauer von 30 Tagen der Belagerungszustand verhängt worden. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

Zur Lage in Französisch-Hinterindien.

(W. T. B.)

Saigon, 7. Juli. Zwei Unteroffiziere und ein Gefreiter von der Eingeborenen-Artillerie sind wegen Beteiligung an dem am 29. Juni gemachten Versuch einer Massenorgie der europäischen Infanterie zum Tode verurteilt worden.

Manigaltiges.

Dresden, 8. Juli.

* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte das Luxuswarengeschäft der Firma Oskar Bielske, Prager Straße 13.

* Ihre Durchlaucht die Prinzessin Ratibor besuchte den Buchsalon von Johanna Hanger, Prager Straße 6.

* Das neue Heim des Seminars für innere Mission lehrerinnen des Landesvereins für innere Mission wurde heute mittag in Vorstadt Gruna in schlechter, aber würdiger Weise eingemeistert. In den freundlichen Räumen versammelten sich aus diesem Anlaß zahlreiche Ehrengäste, sowie Männer und Freunde des Seminars. Mit besonderen Reden und Geschenken wurde der neue Leiter des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung des Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst hielt der Vorsteher des Landesvereins für innere Mission Dr. Otto Graf Böhthum v. Eckstädt eine Begrüßungsansprache, in der er an das Bibelwort: "Ihr seid das Salz der Erde" anknüpfte, und dankte besonders Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz für die Anregung zur Gründung des Seminars. Ferner dankte er Hrn. Stadtrat Baumeister Schümichen für sein Entgegenkommen, ebenso dem Kuratorium des Seminars, sowie allen denen, die an der Errichtung der Anstalt mitgewirkt haben. Besonders dankte der Hr. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold, Hr. Regierungsrat Dr. Heinz und Dr. Hallbauer, Vertreter der städtischen Kollegien, zahlreiche Geistliche, Pädagogen, sowie Mitglieder des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission, des Ausschusses für das Haushaltungsschulwesen u. c. Die Ehrengäste wurden von Ihrer Exzellenz der Frau v. Rostitz-Wallwitz, Hrn. Rittmeister d. R. Dürbig und der Vorsteherin des Seminars Hrl. Dijmann begrüßt. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesd

Durch Vermittelung der Fürsorgestelle sowie im Verein mit den behandelnden Ärzten fanden 274 Kranken Aufnahme in Langenheilstätten, Erholungsheimen u. Die unter der Leitung des Herrn Dr. med. Herbert Belschner stehende Neustädter Fürsorgestelle wurde in der angegebenen Zeit von 7801 Personen besucht. Daraus wurden 1864 Personen erstmals besucht. Von diesen Besuchern wurden 594 - 31,9 Proz. tuberkulös befunden, 426 - 22,37 Proz. litten an anderen Krankheiten oder waren gesund. Bei den übrigen Kranken war die Diagnose zweifelhaft. Von den 1864 Besuchern, die erstmals die Fürsorgestelle aufsuchten, wurden der Fürsorgestelle zugewiesen: von diesen 345 - 18,5 Proz. von Privatpersonen 262 - 14,0 Proz., von den Heilstätten 131 - 7,03 Proz. aus Hohwald 88, aus Albersberg 9, aus Carolagrün 34). Durch Halten von Vorführungen sichtete Dr. Belschner in letzter und weiteren Kreisen das Interesse für die Fürsorgestelle wachzuhalten. Es wurde ferner von Herrn Dr. Belschner u. a. eine Eingabe an den Volksheilstätzenverein für das Königreich Sachsen gemacht, die mitdrückte, daß der Lungengehilfshaus für Frauen eine Abteilung für Kinder angegliedert wurde. Die Untersuchung der Schulkinder auf Tuberkulose wurde in einigen Schulen durchgeführt. Ihre Majestät die Königin-Witwe bewies auch der Neustädter Fürsorgestelle Ihr wahntes Interesse. — Zum Betrieb der Fürsorgestelle für Lungenerkrankte werden große Mittel benötigt. Freiwillige Gaben, die in jeder Höhe willkommen sind, werden von dem Ausschluß erbeten an die Stadthauptkasse (Altstadter Rathaus, II. Obergeschoss, Zimmer 37) oder an den geschäftsführenden Vorsitzenden des Freien Ausschusses, Bürgermeister Dr. May.

* Großer Erfolg erzielte sich das Deutsche Männerdoppelquartett Leipold aus Würzburg, das gegenwärtig in den Konzerten in der Großen Wirtschaftsmesse mitwirkt, durch seine sonderbare und verständnisvoll vorgetragene Gesänge. In den heute und morgen stattfindenden Konzerten werden die wirkungsvollen Lieder des Quartetts wiederholt werden.

* Der Bienenzüchterverein für Dresden und Umgebung feiert am nächsten Sonnabend sein 50jähriges Jubiläum.

* Ein gifthaltiges Haarfärbemittel wird seit einiger Zeit unter dem Namen „Permin's Hair Health“ hier verkauft, das nach chemischer Untersuchung eine stark parfümierte wässrige Auslösung von eisengrauem Blei (Bleizucker) und Glycerin darstellt, in der sein vertiefter Schwefel enthalten ist. Wegen der hohen Giftigkeit der Bleiziske, die dieses Haarfärbemittel enthält, wird amtlich vor dem Gebrauch gewarnt, um Gefahrenschätzungen vorzubeugen.

* Aus dem Polizeiberichte. Vom Terrassenhus am Montag abend eine von auswärts zugereiste 33jährige Arbeitserin, die wegen des Verlusts ihrer Angehörigen schwermutig geworden war, in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, aus der sie durch einen Hafnerarbeiter lebend wieder herausgeholt wurde. Die Lebendamme fand Aufnahme in der Heil- und Pfleganstalt.

* In der Arbeitsstätte und Brockenammlung des Vereins gegen Armut, Elendshären 8, wurden im zweiten Berichtsjahr d. J. 33 elbernechte Arbeiter mit Holzspinnern und Spindeln beschäftigt. Sie leisteten 779 Arbeitsstunden gleichzeitig erarbeiteten sich 912 brockige Manderer ihrer Belegschaftsmarker und zwar 42 für Mittagessen und 860 für Abendbrot, Radfahrt und Morgenkaffee des Frühstücks. Die Verwaltung der Arbeitsstätte bittet dieser Einrichtung, des Vereins bei Bedarf von Holz freizüglich benutzen zu wollen, um auch jener den Arbeitsmarkt Beschäftigung bieten zu können. — Die Brockenammlung hat im gleichen Zeitraum 220 Eingänge aufzuweisen. Mit Einholen reichten 78 einheimische Arbeiter stundenweise beschäftigt werden. In 505 Personen beiderlei Geschlechts wurden Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk und Haushaltswaren aller Art gegen geringe Entschädigung abgegeben. Beider waren die Eingänge von Garderobe so gering, daß viele nicht befriedigt werden konnten. Das Verlangen nach Kleidung, Wäsche und Schuhwerk ist groß und nicht zu befriedigen. Auch hier bitte die Verwaltung, die Brockenammlung durch Überlassung von Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, namentlich aber auch Kinderkleidung reichlich zu unterstützen. Mittels Beratung 992 sind beide Einrichtungen erreicht.

Aus Sachsen.

Leipzig, 7. Juli. In unserem gestrigen und von einem Korrespondenzbüro zugänglichen Bericht über die Versammlung der drei sächsischen Bezirkvereinigungen des Verbands konditionierender Apotheker heißt es, daß der Verband kündigte. Apotheker gleich dem Wirtschaftsverband deutscher Apotheker auf dem Standpunkt stehe, daß nach einer freien Veräußerlichkeit der Apotheken gestreikt werden müsse. Es muß jedoch, wie uns vom ersten Vorsitzenden der Bezirkvereinigung Dresden mitgeteilt wird, heißen: Der Verband kündigte Apotheker tritt im Gegensatz zum Wirtschaftsverband für die auch im Reichsapothekengesetz vorgesehene unveränderliche und unveränderliche Personallösung ein. Ergänzung ist zu dem Bericht noch zu bemerken, daß noch auf Antrag der Bezirkvereinigung Dresden eine Gegeneingabe an das Königl. Ministerium des Innern beschlossen wurde gegen die Eingabe der pharm. Kreisvereine, die in Apotheken pharmazeutisch nicht vorgebildete Hilfskräfte, ein sogenanntes Personal zweiter Klasse, angestellte wissen wollen.

Chemnitz, 7. Juli. Der Sächsische Landesverband des Verbands von Civilianwärtern des Deutschen Reichs hält hier am 12. Juli keinen Verbandsversammlung.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte.

Witterungsverlauf in Sachsen am 7. Juli 1908. Der 7. Juli verlief vorwiegend heiter und trocken. Leichte Regenfälle wurden in Bautzen, Tettau und auf dem Hirschberg beobachtet. Die Temperatur war wenig unnormal. Die Winde entkamen dem Südwesten. Das Barometer zeigte Werte, die wenig unnormal waren.

Der Drachenauflauf in Lindenbergs ergab am 8. Juli früh 7 Uhr bei 500 m + 14,4° C, SSW 6; bei 1000 m + 10,8° C, SSW 7; bei 1500 m + 7,0° C, WSW 7; bei 2500 m ± 0,0° C, WSW 8; bei 3200 m - 5,8° C, W 8. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

Meldung vom Hirschberg (1200 m) den 8. Juli, früh 7 Uhr. Barometer: Gelegen. Starke Westwind. Temperatur: 8,4° C. Bewölkung: Nicht ablesbar. Nachts schwacher Nebel; glänzender Sonnenuntergang; Abendrot.

Wetterlage in Europa am 8. Juli, früh 8 Uhr. Der Luftdruck hat sich so weit ausgleichen, daß das Hoch im Südwesent gegenwärtig die Vorherrschaft besitzt. Unter leichten Südwestwinden herrscht in ganz Deutschland wölfiges Wetter. Vereinzelt regnet es. Auch in Sachsen hat sich bisher nur flache Bewölkung eingestellt. Die Wetterlage ist als eine der Trockenheit günstig nicht zu bezeichnen. Der Rückgang des Barometers deutet auf Ansiedlung des östlichen Tief hin und steht damit der Eintritt nordwestlicher Winde in Verbindung. Niederschläge sind also keineswegs ausgeschlossen.

Prognose für den 9. Juli. Südwestwind, wölfig, Temperatur nicht erheblich verändert, kein erheblicher Niederschlag.

Zwickau, 7. Juli. Infolge des Kohleabbauß unter dem Schwanteich und Stadtspark seitens der Zwickauer Bürgergewerkschaft sind dort seit Jahrzehnten bedeutende Bodensenkungen hervorgetreten, die der genannte Steinbruchbauverein mit großen Kosten hat ausgleichen lassen. Jetzt sollen wieder umfangreiche Auffüllungsarbeiten vorgenommen werden, deren Dauer auf 18 Monate berechnet worden ist. — Gestern hat das hiesige Schützenfest begonnen. Heute fand der große Festzug statt. Gegen 20000 Personen waren auf dem Festplatz.

Reichenbach i. V., 7. Juli. In den Eisenbahnen am Sonnabend nachmittag der dort seit vielen Jahren beschäftigte Gießereimeister Jacob dadurch,

daß er bei dem Betrieb, das Abflußrohr am Gießofen mit einer langen Stange zu verstauen, ausglitt und in die sogenannte Dammgrube vor dem Ofen stürzte. Dabei ergoß sich das herausliegende glühende Eisen über seinen Körper, so daß er lebensgefährliche Brandwunden erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Lungenau, 7. Juli. Hier beging der Chemnitztal-Muldental-Turngau, dem zuzeit 28 Vereine mit über 3000 Mitgliedern angehören, sein 24. Gauturnfest.

Mittweida, 7. Juli. Ein dreister Eisenbruchsdiebstahl ist am Sonntag in der hiesigen katholischen Kirche verübt worden. Während des Gottesdienstes ist man in das zur Wohnung des Geistlichen gehörige Expeditionszimmer ein gedrungen und hat zwei Schreibtische erbrochen. Gestohlen wurden über 400 M. Bargeld und für etwa 30 M. Wertgegenstände.

Aus dem Auslande.

(W.T.B.) San Ildefonso, 7. Juli. Königin Victoria hat heute zum erstenmal das Krankenbett verlassen, muß jedoch noch das Zimmer hüten.

(W.T.B.) Umea (Schweden), 7. Juli. Durch Großfeuer sind gestern hier drei große Gebäude eingeebnet worden, in denen sich das Postamt, das Hafenkontor und bedeutende Warenlager befanden.

(W.T.B.) Wier, 8. Juli. Das Kaiserjubiläums- und Bundesjubiläum hat gestern mit der Preisverteilung nach zehnjähriger Dauer seinen Abschluß gefunden.

(W.T.B.) Wien, 7. Juli. Eine Lemberger Zeitung behauptet, daß Oly-Sky-Schach sei nicht durch einen Blitzeinschlag, sondern durch Brandstiftung entzündet worden, damit dadurch der Überproduktion am Rohöl ein Damm entgegen gesetzt werde.

(W.T.B.) Budapest, 7. Juli. Zwischen Debreczin und Szabolcs stieß infolge falscher Waffenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei ein Reisender und ein Bremser getötet und 16 Personen verletzt wurden.

London, 7. Juli. Die Trauung des Prinzen von Sagaro mit Anna Gould, der geschiedenen Gräfin von Castellane, fand in London in aller Stille statt.

Rom, 7. Juli. Wie das „Giornale d'Italia“ aus Mailand meldet, entdeckte heute nachmittag ein Wächter im Museum des Castello Sforzesco einen dreisten Diebstahl. Die alten goldenen Schlüssel der Stadt Mailand, die von grohem geschichtlichen Wert sind, waren aus dem Glasschrank, in dem sie aufbewahrt wurden, entwendet worden, indem man einen Türflügel aufgebrochen hatte. Die Täter sind unbekannt, doch fällt der Verdacht auf eine Gruppe von Veründern, hauptsächlich Damen, die das Museum kurz vor der Eröffnung des Dichtstabs verlassen hatten.

(W.T.B.) Baden-Baden, 8. Juli. Im Rahmen wurde der Direktor Rothenfeld der Petroleumleitung Baden-Baden ermordet. Man nimmt an, ein entlassener Arbeiter habe die Tat ausgeführt.

(W.T.B.) Konstantinopel, 7. Juli. Nach Meldungen britisches Blätter ist am 25. Juni die Stadt Tokat im Vilajet Silas von einer Überschwemmung heimgesucht worden. Ein Teil der öffentlichen Gebäude und 600 Privat- und Geschäftshäuser wurden zerstört. Die Zahl der Opfer soll 1000 übersteigen.

(Pal. Volan.) New York, 7. Juli. Die seit vierzehn Tagen herrschende Hitze erreichte heute 32 Grad R. Der Seeschiffverkehr ist gelähmt. Bereits über 50 Tote wurden gezählt.

(W.T.B.) San Francisco, 7. Juli. Die Panierschiffe des Atlantischen Flottilles sind heute nachmittag nach Honolulu abgezogen.

(Königl. Reg.) Lille, 7. Juli. Ein Soldat mit Namen Ledoux wollte seinen zwei Schwestern, die ihn im Fort besuchten, die Handhabung des Feuerwaffens erklären. Plötzlich ging der Schuß los. Die Kugel durchbohrte beide Mädchen, die sofort getötet wurden.

Arbeiterbewegung.

(W.T.B.) Budapest, 8. Juli. Infolge einer Intervention der Regierung hat die Gasanstalt sämtliche Arbeiter wieder angenommen mit Aufnahme einer geringen Zahl, die während des Streites Ausschreitungen verübt und der Gasanstalt Schaden zugefügt hatte.

Börsenwirtschaftliches.

* Nach dem Geschäftsbericht der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Ründerberg haben sich die Unternehmungen der Gesellschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr beträchtlich weiter entwickelt, und diese ist in der Lage, eine Dividende von 4 % gegen 3 1/2 % im Vorjahr für die Beteiligten zu bringen. Die Zwickauer Elektrizitäts- und Straßenbahngesellschaft in Zwickau verteilt eine Dividende von 6 % wie im Vorjahr.

* Nach dem „Deutschen Ökonom“ wurden im ersten Halbjahr 1908 nom. 2163,24 Mill. M. mit einem Kurswert von 2210,75 Mill. M. in- und ausländische Wertpapiere emittiert gegen nom. 2019,64 Mill. M. und effektiv 2211,92 Mill. M. im ganzen Jahre 1907. Auf deutsche Papiere entfallen nom. 2102,01 Mill. M. effektiv 2146,88 Mill. M. und hierzu waren nom. 1241 Mill. M. effektiv 2146,88 Mill. M. und hierzu waren nom. 1241 Mill. M.

(Vorherhebung siehe nächste Seite.)

Wetterlage vom Mittwoch, 8. Juli, früh 8 Uhr.



effektiv 1222 Mill. M. deutsche Staatsanleihen. Deutsche Kommunalanleihen wurden im Kurswerte von 286 Mill. M. emittiert. Daneben gelangten noch an festverzinslichen Papieren 200 Mill. M. (Schuldungswerte angemommener Betrag) Handbriefe zur Ausgabe und 196 Mill. M. Industrie-Obligationen. Die Emmission von deutschen Industrieaktien war wesentlich geringer als im Vorjahr; es wurden emittiert nom. 76,26 Mill. M. mit einem Kurswerte von 149,37 Mill. M. gegen nom. 284,14 Mill. M. beg. 431,32 Mill. M. im ganzen Jahre 1907. Bankaktien gelangten im Nominalbetrag von 15,60 Mill. M. im Kurswerte von 21,06 Mill. M. zur Emmission, gegen nom. 108,89 Mill. M. effektiv 162,49 Mill. M. im ganzen Jahre 1907. Das durchschnittliche Emmissions-Agio betrug vom Industrieaktien 95,80 (51,08) Proz., von Bank-Aktien 39,09 (40,04) Proz.

* Berliner Börsenbericht vom 8. Juli. Börsenhörse. Die Tendenz war heute bei Beginn nicht einheitlich. Am Montagmorgen überwog nach der gestrigen Steigerung das Angebot, wodurch nahezu alle Börsen, Böhmen und Sachsenkassen im Kurs nachgaben. Dagegen befand sich der Rentenmarkt infolge der internationalen Geldflüssigkeit große Festigkeit. Die 3%ige Reichsanleihe stieg um 0,20 %. Sämtliche Russen und Japaner reag. im Anschluß an die Weißrussische Interesse hervor. Banken unterlagen nur geringfügigen Änderungen. Von Bahnen behaupteten amerikanische ihres Kursstandes; österreichische Staatsbahnen lagen fest, während Kommandaten zur Schwäche neigten. Im späteren Verlauf hielten Montanwerke die anfängliche Abweichung zum größeren Teile wieder ein, möglicherweise die Auftriebsbewegung der Kurzfristige, die von Beginn an fest lag, den Anfang gab. In Rückwirkung hierauf zeigten auch die übrigen Umfragewerte durchweg eine gute Haltung. Täglich standes Geld 2 1/2 %.

Berlin, 8. Juli. (Produktionsbörse). Weizen per Juli 215,60, per September 198,25, per Oktober 197,75. Beobachtet. Roggen per Juli 189,60, per September 179,75, per Oktober 179,75. Weiz. Hafer per Juli 162,25, per September 162,75. Weiz. Mais amerik. mixed per Juli 149,50, per September 149,25. Weizdostos. Rübs. per Juni —, per September 67,80, per Oktober —. Still.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Vom heutigen Hauptbahnhof aus verkehrt besonstlich am Freitag, den 17. Juli, Uhr 45 Min. nachm. ein Sonderzug nach Friedrichshafen und Stuttgart mit Anschluß an den Bodenseedampfer nach Konstanz, Konstanz, Romanshorn und Bregenz. Teilnehmer an dieser Fahrt seien deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sich in Friedrichshafen zwei, 900 m voneinander getrennte

Bahnhöfe, der Stadtbahnhof und der Hafenbahnhof, befinden. Wer größeres Reisegepäck mit sich führt und in Friedrichshafen zu verbleiben gedenkt, eventuell die Weiterreise über Land an wählt, lasse das Gepäck nur nach dem Stadtbahnhof absetzen, wer jedoch die Fahrt über den Bodensee vorzieht, bedenke nur allein den Hafenbahnhof als Bestimmungsort. Es ist empfehlenswert, daß sich die Reisenden über die Stationen mit mehreren Bahnhöfen vor Austritt einer Reise orientieren, das Reichstagsbuch gibt unter Nr. 762, das Ausbildung von Elb-Hafens-Bahnhofen und der Hafenbahnhof als Bestimmungsort. — Es ist empfehlenswert, daß sich die Reisenden über die Stationen mit mehreren Bahnhöfen vor Austritt einer Reise orientieren, das Reichstagsbuch gibt unter Nr. 762, das Ausbildung von Elb-Hafens-Bahnhofen und der Hafenbahnhof als Bestimmungsort. — Es ist empfehlenswert, daß sich die Reisenden über die Stationen mit mehreren Bahnhöfen vor Austritt einer Reise orientieren, das Reichstagsbuch gibt unter Nr. 762, das Ausbildung von Elb-Hafens-Bahnhofen und der Hafenbahnhof als Bestimmungsort. — Es ist empfehlenswert, daß sich die Reisenden über die Stationen mit mehreren Bahnhöfen vor Austritt einer Reise orientieren, das Reichstagsbuch gibt unter Nr. 762, das Ausbildung von Elb-Hafens-Bahnhofen und der Hafenbahnhof als Bestimmungsort.

* Wie wir bereits mitteilten, wird die Staatsseisenbahnverwaltung zum Besuch der Reichslande von Elb-Hafens-Bahnhofen und der Schloßfelder von 1870/71 Montag, den 20. Juli d. J. einen Sonderzug

von Kampfgenossen-Vereinen und von Militärvereinen wird durch die billige Sonderfahrt eine günstige Gelegenheit zum Aufsuchen der historischen Städte von 1870/71 geboten.

* Am 15. Juli und 16. August verkehren ab Dresden Sonderzüge über Leipzig nach Bremen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Die Züge verlassen Dresden, Hauptbahnhof, am beiden Tagen um 8 Uhr 55 Min. früh und treffen um 4 Uhr 30 Min. in Bremen ein. Außerdem verkehrt am 18. Juli 11 Uhr 25 Min. vorm. ein Sonderzug Leipzig; er trifft um 8 Uhr 2 Min. abends in Bremen ein. In Bremen werden bei der Fahrkartenausgabe folgende Anschlußfahrtkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben: nach Aurum, Borsum, Helgoland, Jaffa, Langeoog, Norderney, Westerland auf Sylt und Wöhr auf Föhr. Über die Preise der Fahrtkarten geben Auskunft in Dresden: Fr. Bremermann, Kaufbüro des Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49, und G. A. Ludwig, Marienstraße 9, I.

* Trotz der anhaltend trockenen Witterung, die den Elbstrom beinahe zum Austrocknen gebracht und die Frachtfahrt gesperrt hat, ihren regelmäßigen Verkehr so gut wie einzustellen, ist es der Sachisch.-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft gelungen, wenn auch mit vielfachen Geschwierigkeiten, den Personenverkehr auf der Elbe aufrechtzuerhalten. Sollte allerdings das Wasser noch erheblich weiter fallen, so würde auch der Personenverkehr auf der Elbe in Frage gestellt werden. Dagegen hat die Sachisch.-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft die Abend- und Frühfahrten, und zwar jeden Freitag abend 8 Uhr 55 Min. von Meißen bis Wermsdorf und zurück von Wermsdorf nach Meißen jeden Sonnabend früh 6 Uhr bis 45 Min. von Bödenbach nach Lichtenau und die Frühfahrt 8 Uhr 45 Min. von Lichtenau nach Bödenbach.

* Die amtliche Auskunftsstelle der Sachsischen Staatsseisenbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsamt, unter den Linden 16 in Berlin, ist nunmehr ebenfalls dem Betrieb übergeben worden. Ein mit Band und Leuten vollständig vertrauter Beamter der Sachsischen Staatsseisenbahnen erstellt mündlich und schriftlich, sofern jede gewünschte Auskunft über Sachsen, seine Verkehrs- und Tarifverhältnisse, Kurorte, Sommerfrischen, Sport u. Prospekte und Führer, sowie sonstiges Reise- und Anreisetmaterial der einzelnen Städte, Bäder und Kurorte wird gleichfalls unentgeltlich abgegeben wird, eingehenden Aufschluß. Den Mitgliedern

* Bad Andowia. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf fürztig zur Besichtigung unseres Bades und Einweihung der neu erbauten katholischen Schule hier ein. Se. Königl. Hoheit nahm selbst ein natürliches Kohlenbrot aus. Das medico-mathematische Institut und Königinbäckerei, das von Dr. Weilen-Dresden geleitet wird, sowie das Charlottenbad fanden besondere Interesse. Andowia war am 2. Juli von 2803 Kurzästen besucht.

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 9.

Ferien-Sonderzüge nach

Hamburg

mit Anschluß an die
Salon-Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie nach den
Nordsee-Bädern.

Aufbricht von Dresden Hauptbahnhof. (über Berlin) am 14. Juli u. 16. August 4.40 nachm. u. 18. Juli 7.30 vorm. (über Leipzig) 18. Juli 8.00 vorm. am 15. Juli und 16. August 6.55 vorm.

Direkte Fahrkarten nach den Nordsee-Bädern
Hauptbahnhof, Wettinerstraße, Neustadt, Riesa und Röderau vom leichten bis zum zweiten Tage vor jeder Sonderfahrt.

Auskunft in Dresden bei: Emil Höld, Prager Straße 66, Alfred Kohn, Christianstraße 31, sowie durch den **Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 9.** 4469

Trauerhütex Blusen
Trauerschleier, Crepes, Armflore
Offerieren **Heinrich Basch & Co**
König-Johannstraße
Auswahlsendungen finden sofortige Versendung
Fernsprecher 3770

4620

Hochherrschaftliches Rittergut,

Königreich Sachsen, von Dresden in 1½ Stunden zu erreichen, an Chaussee, Bahn u. nahe Stadt, äußerst fruchtbar gelegen, 300 ha groß, bester Boden, bedeutendes leb. u. totes Inventar, Brennerei mit großem Kontingent, sehr gute Wirtschaftsbauten u. großes Herrenhaus am schönen Park, alles fabelhaft im Stande, soll verkaufen werden. Preis 975.000 M., Anzahlung 500.000 M. Das Gut ist hochwertig, bietet dadurch ganz sichere, gute Kapitalanlage, außerdem einen sehr herrschaftlichen Wohnsitz, in landwirtschaftlich entzückender Gegend. — Erschöpfende Ausführungen erhält Rücksicht der Beauftragte

de Coster,

4761 Dresden-N., Annenstraße 14, I.

KIOS-WELT-MACHT

Vornehmste 5 Pfg. Cigarette

Türk Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. Robert Böhme, Dresden.
Wasserstand der Elbe und Moldau.
Dresden 7. Juli — 23 steht — 76 + 20 — 74 — 190
8. Juli — 32 steht — 76 + 20 — 79 — 187
Wasserstände der Elbe am 8. Juli 21 1/2 Grad C.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Leibnitz. — Hierzu eine Bellage.

Die Bahnhoftswirtschaft zu Plauen i. B. unt. Bf. soll vom 1. August 1908 ab und die zu Kötzschenbroda vom 1. Oktober 1908 ab anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den lokalen Bahnhoften aus. Pachtangebote sind bis zum 15. Juli d. J. an die Auskunftsstellen am 16. Juli; es wird ein natürliches Kohlenbrot aus. Die Bewerber bleiben bis Ende Juli d. J. an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Ergebnisse werden unbedingt den Bewerbern ohne Bescheid mitgeteilt. 4789

Röntgen-General-Direktion der Sachsischen Staatsseisenbahnen.

Zur Reise-Zeit

empfehlen wir in unserer feuer- und diebstahlsicheren

Stahlkammer

eiserne Schrankfächer in 5 verschiedenen Größen, die unter eigenem Mitverschluß der Interessenten stehen, auf kürzere und längere Zeit, ferner **unsere Neueinrichtung:**

Sparkassen-Safes.

Dieselben stehen unter eigenem Verschluß der Mieter und dienen lediglich zur Aufbewahrung von Sparkassen- und Bankdepots-Büchern, sowie von Policien und Dokumenten gleichen Umfangs. Preis: jährlich **M. 2.50.**

Außerdem halten wir uns zur Annahme

offener und geschlossener Depots,

sowie zur Ausstellung von

Reise-Kreditbriefen

auf alle größeren Plätze des In- und Auslands empfohlen.

Auskunft wird an unseren Kassen bereitwilligst erteilt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmarkt 16. Abtheilung Dresden. Altmarkt 16.

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Straße 49.

Dresden-Johannstadt, Striesener

Straße 27.

Blasewitz, Schillerplatz 17.

Dresden-N., Am Markt 1.

Dresden-Löbtau, Reisswitzer, Ecke

Kesselsdorfer Straße.

Plauenscher Grund in Deuben,

Dresdner Straße 78. 3179

Spritkocher

Petroleumöfen.

F. Bernh. Lange, Amalienstr.

4595

Lose

K. S. Landes-Lotterie

Ziehung der 2. Rasse

am 15. und 16. Juli

empfiehlt und verbietet

Alexander Hessel

Dresden, Weißgergasse 1,

oder König-Johannstraße,

u. Kreisstraße 7. 3916

v. Geyl (81 J.) in Niedlingen.

Tageskalender.

Donnerstag, 9. Juli.

Königl. Opernhaus.

(Altstadt).

Bis mit 8. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus

(Neustadt)

Bis mit 11. Septbr. geschlossen.

Residenztheater.

Gästspiel Willy Thoren vom t. t. priv. Theater an der Wien:

Die Welt ohne Männer.

Schwan von Alexander Engel und

Julius Horst. Gustl Brandl —

Willy Thoren a. G. Anfang

15 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Billett-Vorverkauf für die

Königl. Polstheater und das Alte-

beng-Theater (auch auf briefliche

und telefonische Bestellung) beim

Invalidenbank, Seestraße 6

(Telephon 9292).

Central-Theater.

Gästspiel Albert Bogenhard vom

Thalia-Theater in Hamburg:

Chester Holmes.

Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Familiennotizen.

Geboren. Ein Knabe: Hrn.

R. Landrat Wilhelm v. Bismarck in

Stendal. Ein Mädchen: Hrn.

Rudolf Döpner in Dresden; Hrn.

Lic. theol. Eberhardt in Chemnitz.

Verhältnis. Dr. Professor Paul

Dietrich mit Hr. Gertrud Roth in

Öhringen i. B.; Dr. Professor Dr. jur.

Arno Wohlforth mit Hr. Gertrud

Laudmans in Jena; Dr. Harry

v. Colomb, Leutnant im Kaiser

Alexander Garde-Grenadierregi-

Beilage zu Nr. 156 des Dresdner Journals Mittwoch 8 Juli 1908.

Hans Ramins Eheglück.

Ein Künstlerroman von Konrad Remling.

12

(Fortsetzung zu Nr. 155.)

Immerhin hatte ihn die Sache mit Jeanette sehr verstimmt. Käthe bemerkte das wohl und fragte ihn eines Tages, da sie ja den wahren Grund nicht einmal ahnen konnte, ob er sich unwohl fühle. Er war im ersten Augenblick erstaunt über ihre scharfe Beobachtungsgabe, versicherte aber dann mit auffallendem Eifer, daß ihm durchaus nichts fehle.

In Wirklichkeit war es auch nicht die Erinnerung an Jeanette allein, die ihn beunruhigte; sie hatte vielmehr nur den Anstoß gegeben zu einer ganzen Reihe von Gedanken, die ihn seitdem unablässig verfolgten; er fühlte sich nicht mehr so ganz unbefangen in seinem täglichen Verkehr mit Käthe. Wenn er jetzt bisweilen mit ihr allein war, so kam ihm oft das Verlangen, ihr die volle Wahrheit über Jeanette zu sagen, sich ihr ganz anzuvertrauen und ihr sein Herz auszuschütten. Er schakel jedoch jedesmal wieder davor zurück, wenn er an die möglichen Folgen einer solchen Entblößung dachte. Wie er sie kennen gelernt hatte, würde sie ihm die halbe Unwahrheit, die er ihr einst gesagt hatte, schwerlich verzeihen, und das Ende würde sein, daß sie von ihm ging. Vor dieser Möglichkeit jedoch zitterte er fast. Und weshalb? fragte er sich schließlich. War sie denn unerschöpflich? Für den Jungen und — und auch für ihn? Stand sie etwa auch seinem Herzen näher — und bewährte sich die reine geistige Gemeinschaft schließlich doch nicht? Nein, nein! Mit aller Kraft wehrte er sich gegen diesen Gedanken. Und dennoch: er wurde sich nicht klar darüber.

So kam es, daß er sich allmählich dazu zwang, lächerlich und förmlicher ihr gegenüberzutreten, daß er sich fast ängstlich bemühte, ein Alleinsein mit ihr zu vermeiden und in diesem Bestreben oft geradezu bis zur Unhöflichkeit und Unliebenswürdigkeit ging.

Käthe Hartwig selbst war eine viel zu offene und gerade Natur, um diesen Zustand lange zu ertragen. Und deshalb entschloß sie sich eines Tages zu einer direkten Frage.

"Sie haben irgendeinen Grund, mit mir unzufrieden zu sein", sagte sie. "Ich fühle das wohl und bitte Sie um eine offene Ausprache. Ich möchte nicht, daß vielleicht lediglich ein Missverständnis daran schuld sein sollte, wenn ich gezwungen würde, die Stellung in Ihrem Hause aufzugeben und diesen mir liebgewordenen Wirkungskreis, der mich bisher in jeder Beziehung, auch innerlich, befriedigt hat."

Das war ohne jede Erregtheit und dennoch deutlich gesprochen, so daß Ramin verwirrt und beinahe verlegen wurde.

"Berzählen Sie, Fräulein Käthe", entgegnete er, "es war gewiß nicht meine Absicht, Ihnen unhöflich oder unliebenswürdig zu begegnen, falls dies wirklich einmal der Fall gewesen sein sollte, ich bin . . ."

"Also haben Sie selbst bisweilen das Gefühl gehabt?"

Er wurde noch verlegen, da er sah, daß sie ihn durchschaut hatte, auch wenn sie seine wirkliche Absicht unmöglich erraten konnte.

"Es ist auch nicht das allein", fuhr sie mit einem kaum merklichen Vibrieren der Stimme fort, "wenn man, wie ich, sich in einer abhängigen Stellung befindet, so darf man gewiß nicht empfindlich sein. Aber Sie können wohl verstehen, daß einem dadurch leicht die Freude an der Tätigkeit und Pflichterfüllung genommen wird."

Nun begann Ramin selbst sich Vorwürfe zu machen. Aber er wollte sich um jeden Preis verteidigen.

"Sie tun mir unrecht. Ich sollte meinen, Sie hätten zu jeder Zeit in meinem Hause frei schalten und walten können nach eigenem Gutdünken, ohne daß ich Ihnen jemals eine Beschränkung auferlegt hätte, so daß Sie ein Gefühl der Abhängigkeit niemals empfinden könnten."

"Gewiß; ich bin Ihnen im Herzen stets dankbar dafür gewesen; aber um so mehr empfinde ich das jetzt."

"Käthe . . ." es war das erstmal, daß er sie in der Erregung des Augenblicks ohne den Zusatz „Fräulein“ anredete, "Sie wissen sehr wohl, daß Sie für mich und noch mehr für den Jungen völlig unentbehrlich sind. Wie können Sie deshalb so sprechen?"

Sie errötete ein wenig und suchte die formlose Anrede durch um so höhere Höflichkeit ihrerseits zu verbessern.

"Ich danke Ihnen für diese so überaus freundliche Anerkennung meiner Wirthschaft, Herr Professor, aber schließlich ist niemand unerschöpflich, am allerwenigsten eine Haussdame . . ."

"Sie sind mir mehr als das . . ."

Wider seinen Willen waren ihm die Worte über die Lippen gekommen; aber er bereute seine Unüberlegtheit nicht: mochten sie ihr immerhin einen Einblick in seinen gegenwärtigen Seelenzustand gewähren! Ihm war es recht; so kam es vielleicht am ehesten zwischen ihnen zur Klarheit, die er im innersten Herzen herbeisehnte und vor der er doch auch wieder zurückgeschreckte.

Zum zweitenmal errötete Käthe bei diesem impulsiven Ausdruck seines Gefühls, aber sie wußte sich zu beherrschen.

"Nun gut. Sagen wir Haussgenossin. Jedenfalls freue ich mich, daß ich Ihnen und Ihrem Kinde nicht

so ganz entbehrlieb bin, wie ich es in den letzten Wochen fast annehmen mußte, und hoffe, daß nun nichts mehr zwischen uns steht."

"Gewiß nicht!" Ramin atmete erleichtert auf; er brauchte sie also nicht zu verlieren.

Sie hatte sich erhoben und wollte das Zimmer verlassen. Da trat er auf sie zu, nahm ihre Hand und führte sie, ehrerbietig und beinahe scheu. Zu sagen wußte er nichts.

Mit einer hastigen Bewegung entzog sie ihm ihre Hand, obwohl sie daran gewöhnt war; er tat es nicht zum erstenmal; oft war es bei weit unbedeutenderen Gelegenheiten geschehen: wenn sie seinem Sohn etwas Liebes und Gutes getan . . . am Schlusse einer Abendgesellschaft, um ihr zu danken . . . bei einem verständnisvollen und schmeichelhaften Urteil über irgendeine seiner Arbeiten . . . In diesem Augenblick jedoch fühlte sie, daß die Verführung seiner Lippen mehr als ein bloßer Ausdruck seiner Ritterlichkeit war; ein unausgesprochenes Verlangen lag darin, dem sie auf seinen Preis nachgeben durfte . . ."

Als Ramin allein war, blieb er noch lange regungslos stehen und sah zu Boden.

Nun wußte er es: er liebte sie.

Er konnte sich nicht länger selbst täuschen.

Es war nicht jene plötzlich ausflodernde Leidenschaft, die er einst für Jeanette gefühlt hatte, vor dem er geflüchtet war nach Rügen und dann nach Bornholm.

Für Käthe empfand er eine reine, leidige Verehrung, ein ehrerbietiges und fast scheues Gefühl, das ihn schweigen ließ in ihrer Gegenwart, und doch auch wieder ein schüchternes Verlangen, das ihn unwiderstehlich zu ihr trieb.

Es war die geläuterte Flamme der Liebe, die die echte, edle Weiblichkeit einer Frau im Herzen des Mannes entzündet, die jedem Sturm trotzt und deren reiner Glut auch die Schläden der Sinnlichkeit hinwegschmelzen läßt . . .

"Käthe . . ." flüsterte Ramin, "Käthe — du, die ich liebe . . ."

9. Kapitel.

Wie ein Träumender ging Ramin tagelang umher, sorgsam sein Geheimnis hüttend vor aller Welt, und besonders vor ihr, der doch alle seine Gedanken und Gefühle galten. Er fürchtete sich vor dem Erwachen, denn er wußte, daß mit dem Geständnis seiner Liebe auch der Kampf beginnen würde, das Ringen um seine Freiheit.

Noch durfte er nicht vor sie hintreten und ihr sagen: ich liebe dich, sei mein! Dazu mußte er ganz frei sein und auch das lezte Band abgestreift haben, das ihn noch an Jeanette und an die Vergangenheit fesselte.

Inzwischen war der Frühling mit all seiner Pracht ins Land gekommen, und Käthe selbst war es, die ihn eines Tages an die geplante Reise erinnerte.

Freudigen Herzens summte er zu und hatte schon nach wenigen Tagen alle Vorbereitungen zu einem längeren Aufenthalt in einem der stilleren und weniger besuchten Gebirgsdörfer Oberbayerns getroffen.

Auf Anfang Mai reisten sie und nahmen nach kurzem Aufenthalt in München in dem Dörfchen Ursfeld am Walchensee Wohnung.

Die Wochen, die nun folgten, waren dem reinen, ungetrübten Genuss der wunderherrlichen Natur gewidmet. Käthe war vorurteilsfrei und unbeschangen genug, dieses enge Beieinanderleben, abgeschlossen von aller Welt und der lästigen Fesseln des gesellschaftlichen Zwanges lebig, als ein wirtliches Idyll zu empfinden, und Ramin wußte sich so gut zu beherrschen, daß auch nicht die leiseste Äußerung seiner starken und großen Leidenschaft dieses Edens störte.

Gemeinsam ruderten sie über den träumenden Spiegel des dunkelgrünen Bergsees, durchwanderten zu Fuß das stille, verschwiegene Tal der Jachenau, zu dessen beiden Seiten sich die Berge bis zur Höhe der ersten, finsternen Benediktsfelsen emportürmten, und lachten oft bis in die späte Nacht hinein auf der Veranda ihres Hauses in leisem, fast geflüstertem Gespräch, als wollten sie die Stillz des heiligen Abendfriedens nicht stören.

Der Professor hatte sein Malgerät mitgenommen und arbeitete an einem Bilde, das seinen Sohn darstellte, wie er an Käthes Seite geichmieg mit ihr zusammen ein Bilderbuch durchblätterte. Nochte es nun die herrliche Natur sein, die ihn immer wieder von der Arbeit hinweglockte, oder waren es andere Gründe: das Bild wurde nicht fertig, obwohl er schon seit Wochen damit beschäftigt war. Ramin wußte es wohl: es waren für ihn die glücklichsten Stunden am Tage, wenn er in den Anblick der beiden Menschen, die für ihn das Höchste auf der Welt waren, versunken, mit liebevollster Sorgfalt ihre Züge studieren und immer wieder seinem Herzen einprägen konnte.

So hätte er wunschlos glücklich sein können, wenn ihn nicht der Gedanke an Jeanette immer wieder an das gemahnt hätte, was ihm noch bevorstand. Schließlich fühlte er doch, daß es mit der Kraft seiner Selbstbeherrschung eines Tages zu Ende sein würde — und diese Stunde fürchtete er. Oft überraschte ihn sein Gewissen mitten im seligsten Frieden seines Glückes: wenn er der Geliebten auch noch mit seinem Worte von seinen wahren Gefühlen für sie gesprochen hatte — mußte sie mit ihrem Feinempfinden nicht längst darüber im Klaren sein? Könnte ihr überhaupt noch verborgen und unbewußt sein, was er für sie empfand, während

doch in Wirklichkeit jeder Blick, jedes scheinbar noch so unbedeutende Wort von seiner Liebe sprach? . . .

Da trat ein Ereignis ein, das mit einem Male alle seine sorgsam bemühte Zurückhaltung zunichte machte und ihn nicht nur vor die Entscheidung stellte, sondern ihn in einem Augenblide impulsiven Handelns zum Bekenntnis zwang.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Berichte aus den Königlichen Sammlungen.

(Fortsetzung zu Nr. 146.)

9. Mineralogisch-Geologisches Museum nebst der Prähistorischen Sammlung.

Unter den Erwerbungen für die mineralogischen und geologischen Sammlungen an einzelnen Mineralstufen befinden sich zwar einige größere Schaustücke, die aber doch nicht besonders wertvoll und einzeln erwähnenswert sind; Mineralien aus Sachsen konnten nur in ganz wenigen Stücken erworben werden. Dagegen sind zu erwähnen zwei Reihen von Rephrit, die eine vom Direktor an einer Studienteile in Figuren gesammelt, die andere durch Überweisung aus dem Zoologisch-Ethnographischen Museum erhalten. Ferner wurde für die geologische Sammlung eine wertvolle Reihe von Versteinerungen aus dem Nördlichen des Blauenbergs erworben, die wohl den letzten Rest des von diesen Stellen erhaltbaren Materials darstellen. Die eingegangenen Geschenke sind unbedeutend.

In der geologischen Sammlung wurden die größeren Verkleinerungen in den Wandchränen der Galerie K zur Hälfte, soweit das in den alten, ein wenig aufgerichteten Schränen möglich war, in mühsamer Arbeit durch Herrn Dr. Bandemer neu aufgestellt. Außer laufenden Arbeiten konnte jont nur wenig in dem Museum an Ausstellung gebracht werden, da die Stelle des zweiten wissenschaftlichen Hilfsarbeiters auch in diesem Jahre wegen Mangel an geeigneten Kräften, die eine solche Stelle anzunehmen bereit geweisen wären, nicht besetzt werden konnte.

Die Handbibliothek wurde um 56 Fortsetzungen von Zeitschriften und Lieferungsverkehren, um 10 als Gleichen eingegangene Separatabdrücke und nur um ein angefaßtes Einzelwerk vermehrt.

Die mineralogische Sammlung wurde durch einen Einbruch in der Nacht zum 20. August um Gold- und Diamantstufen im Werte von circa 1500 Mark bestohlen. Die Ermittlung des Täters und Wiederaufzähnung des Gestohlenen ist nicht gelungen.

Die prähistorische Sammlung ist um 20 Nummern vermehrt worden. Noch kurz vor Jahresende wurde es ermöglicht, eine der bedeutendsten Privatsammlungen in Dresden, deren Verlauf nach auswärts drohte, für die Staatsammlung zu erwerben und dieser dadurch etwa 1500 einzelne Fundstücke von fast ausnahmslos sachlichen, zum größten Teil hier noch nicht vertretenen Fundorten zuzuführen.

Der sonstige Zuwachs beträgt 54 Steingeräte, 1 Kupferart, 13 Schmuckstücke und Geräte aus Bronze, 8 Gegenstände aus Eisen, 3 aus Ton und 1 aus Strochen, 10 Tongefäße und 40 Bruchstücke solcher, sowie 35 Gipsabgüsse von Steinwerkzeugen, Gussformen und einem Bronzeschwert. Unter den Antikäufen ist hervorzuheben eine Kupferart von Treuen i. B., die als erster sicherer Kupfergerätfund innerhalb Sachsen von besonderem wissenschaftlichen Wert ist. Als Heident ist noch eine größere Zahl von Gefäßen und Metallbeigaben zu erwähnen, die als Ausfälle der von Herrn Hofrat Prof. Dr. Deichmüller bei der amtlichen Inventarisierung der vorgeschichtlichen Altertümer Sachsen vorgenommenen Ausgrabungen auf dem Gräberfeld von Bischofswig von dem Grubengeiger, Herrn Dr. Bühl, der prähistorischen Sammlung überwiesen worden sind; die Zahl derselben kann erst nach vollendeter Präparation und Zusammenfügung angegeben werden.

Größere Veränderungen in der Anordnung der Sammlung fanden nicht statt; umgestellt wurde nur ein Teil der Gefäße der Latène- und der römischen Zeit, um Platz für die Funde von Bischofswig zu erlangen. Mit der Neufassungierung der steinzeitlichen Keramik wurde begonnen.

Für die Handbibliothek ist ein Zuwachs von 11 Fortsetzungen zu Zeitschriften und Lieferungsverkehren und von 4 Einzelwerken bez. Sonderabdrücken zu verzeichnen. Von größeren Einzelwerken konnte nur das Reallexikon der prähistorischen, slawischen und früh-christlichen Altertümer von R. Fortet angekauft werden.

10. Mathematisch-physischer Salon.

Erwerbungen: Die Sammlung übernahm vom historischen Museum neue wertvolle Uhrwerke, die dem mathematischen Salon bereits vor dem Jahre 1870 gehörig waren und waren:

1. Die große astronomische Kunstuhr in Turmform. Sie wurde unter der Leitung Kurfürst Wilhelms IV. von Hessen von den Rathbergern Baldewin und Bucher in den Jahren 1563–68 hergestellt. Außer der mittleren und der Sternzeit zeigt sie in planisphärischen Darstellungen nach dem ptolemäischen System den Lauf der Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn, wie auch den Lauf des Mondes, einen immerwährenden Kalender und als Bekleidung den rotierenden Himmelsglobus mit dem Lauf der mittleren Sonne.

2. Das Kunstuhrwerk mit Spielwerk und Automatengruppe: die Geburt Christi mit den vorbeiziehenden heiligen drei Königen darstellend. Über dieser Gruppe der sich öffnende Himmel mit dem segnenden Gottvater und herabsteigenden Engeln. 1589 in Augsburg gefertigt.

3. Ein Kassettenkränchen in prächtigstem Renaissancestil, mit darüber sich aufbauender Toseenuhr von dem Nürnberger Elias Lenzler gefertigt und durch Sebald Schwerter 1587 für den kurfürstlichen Hof erstanden. Aus dem Inhalt des Kassettenkränchens ist, für den mathematischen Salon namentlich in Betracht kommend, hervorzuheben: eine Eisenbeinomnenuhr mit horizontaler und vertikaler Uhr, Mondkalendarium und Kompaß von Paulus

Reinmann, Nürnberg 1586, eine kleine silberne Ballenwage, drei kleine silberne Einhängewichte und sieben silberne Einhängewichte mit den, ihren damaligen Werten entsprechenden Zeichenbildern versehen.

4. Uhrfuhr in Gestalt eines fortrollenden Elefanten. Auf dem Rücken des Elefanten ein Pfeile abschiebender Mohrenfürst sitzend. Reich süddeutsche Arbeit des 16. Jahrhunderts.

5. Tischuhr auf prächtig ziseliertem Fuß mit Automatengruppe, einem Bärenführer mit trommelnden Bären darstellend. 16. Jahrhundert.

6. und 7. Zwei kleine Standuhren in Turmform mit verschiedenen Zeitangaben. Eine dieser Uhren trägt auf der Spize den Doppeladler. 16. Jahrhundert.

8. Eine Standuhr in Turmform, das Meisterstück des Nürnberger Paulus Schuster, mit immerwährendem Kalender, lächelndem Hahn und Jacquemartgruppe. Diese, zu den ersten Stücken der Sammlung gehörende Uhr wurde von der Kurfürstin Sophie 1591 erworben.

9. Die sogenannte geographische Uhr nach der Konstruktion des Nürnberger Joh. Bapt. Homann, von dem Prager Pater Joh. Klein 1738 für Kurfürst Friedrich August II., als König von Polen August III., ausgeführt. Das Gebäude ist in initierter Boulearbeit ausgeführt und mit der polnischen Königskrone geschmückt.

Durch die Wiedereinführung dieser, in künstlerischer, wie uhrentechnischer Hinsicht gleich kostbaren Werke wurde die Zusammenstellung an größeren, alten Zeitmeistern erweitert, daß kaum eine andere Sammlung dieser Art einen gleichen Bestand hervorragender Werke alter Uhrentkunst aufzuweisen haben dürfte.

Aus einer Schenkung von Instrumenten aus dem Nachlass des verstorbenen Dresdner Forschers Dr. Alfons Stübel, durch Frau Oberbürgermeister Geh. Rat Stübel hier, ist hervorzuheben:

ein Gefäßbarometer von Negretti und Zamba, London; ein Fühlhebelbarometer von Hottinger Co., Zürich. Räumlich erworben wurden:

eine Taschenhorizontalsonnenuhr aus Messingguß mit Brustplatte chinesischer Ursprungs;

ein chinesischer Kompaß in Holzgehäuse mit Einteilungen, 115 mm im Durchmesser, deren empfindliche Magnetnadelauflösung eine, von den üblichen

Aufhängungen völlig verschiedene ist.

Ein Proportional- oder Galiläisches Handzirkel, Messing vergoldet, von Erasmus Habermel in Prag gefertigt. Dieser Erasmus Habermel ist der Verfertiger des einen der um 1600 entstandenen, auf der R. L. Sternwarte in Prag aufbewahrten zwei Sextanten Tycho Brahes. Diese Proportionalzirkel waren mit ihren Punkts- und Linien-einteilungen eines der hauptsächlichsten Hilfsmittel des technenden Mathematikers der Renaissance. Das erworbene Stück zeigt u. a. folgende Angaben: linea metallorum, linea triangulares, linea ponderis, linea proportionales circulare, linea quadrangulares, diametrum pilae ferris. Der Zirkel trägt außer dem Verfertigernamen noch einen zweiten, als Francisci de Couriers zu deutenden Namen. Wahrscheinlich ist es derjenige des ehemaligen Besitzers.

Herr Uhrmachermeister Rob. Peßner hier brachte seit Januar seine Sammlung alter Uhren zur Ausstellung, die sich lebhaften Interesses seitens der Besucher erfreuen konnte. Diese Sammlung zeigt vorwiegend die Entwicklung der Taschenuhr von ihrer Erfundung an bis zum Einsetzen ihrer maschinellen Herstellung, ein Gebiet, das nur sehr düstig im Mathematischen schon vertreten ist.

Anlässlich des hier im September tagenden Naturforsch. und Arzte Kongresses veranstaltete die Direktion zwei kleine Sonderausstellungen und zwar I. wertvolle und seltene Handschriften, Zeichnungen und Druckwerke aus den Beständen der Handbibliothek, und II. alte chirurgische Instrumente.

Die bisher auf mehrere Plätze in der Sammlung zerstreut gewesene Abteilung der Mikroskopie konnte in Raum IV untergebracht werden. Die oben erwähnte Kunstuhr, die Geburt Christi darstellend, erhielt einen neuen Schaukranz, der dieses prächtige Werk nunmehr voll zur Geltung kommen läßt. Die zu Ende 1906 erfolgte Ausstellung von je 2 Schau- und Pultschranken der Firma Büchner & Söhne hier ermöglichte es, die Gebiete der mathematischen Instrumente und der Uhren wenigstens zum größeren Teil übersichtlicher zusammenzufassen und für den Besucher vorteilhafter sichtbar zu machen. Eine durchgreifende systematische Neuordnung wird, so dringend erforderlich sie ist, erst erfolgen können, wenn alle beantragten neuen Sammlungsbehältnisse beschafft worden sind.

Das Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München erhielt von Seiten der sächsischen Regierung als Gabe zu seiner Eröffnung die, von der Firma G. Heude hier unter der Leitung der Direktion ausgeführten Nachbildungen des dem Mathematischen Salon zugehörigen Relieffingensinstrumentes nach Picard um 1680 gefertigt (früheste Form des Fernrohrnivellierinstrumentes) und eines Nadelmebaus mit Reliefschmuck um 1600 (Vorläufer der Wasseruhr).

Die Zahl der Besucher hat auch in diesem Jahre in erfreulicher Weise zugenommen. Teilweise wurde die Sammlung unter Führung führerschaftlich besucht. Lebhafte Interesse fand die Sammlung bei den Teilnehmern des 19. Naturforsch. und Arzte Kongresses.

Die Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Christian besuchten die Sammlung am 14. September, um sich die 1906 beschaffte neue parallaktische Fernrohrmontierung erläutern zu lassen.

Astronomische Zeitbestimmungen für die Zwecke der ländlichen Staatsbahn und die Öffentlichkeit wurden an 53 Abenden vorgenommen und von den registrierten Stern durchgängen 110 berechnet. Die Witterung war in diesem Jahr für die Beobachtungen überaus ungünstig. Zu direkten Uhrvergleichungen wurde das Observatorium von 773 interessenten aufgesucht. Die Einrichtung des Mittagsglodensignals findet in immer steigendem Maße Benützung.

Die Handbibliothek hatte einen Zuwachs von 48 Nummern, davon waren 30 Schenkungen.

Die Leipziger Uhrmacher-Zeitung veröffentlichte in Nr. 23 und 24: „Zwei Meisterstücke süddeutscher Uhrmacherkunst des 16. Jahrhunderts.“ Der Artikel behandelt die, dem Mathematischen Salon zugehörigen Uhren des

Augsburgers Hans Jacob Pider und des Nürnbergers Paulus Schuster.

Geschenkgeber: Professor Dr. Weinel, Direktor der R. L. Sternwarte Prag. — Société belge d'astronomie, Brüssel. — Observatoire royal de Belgique, Uccle. — Oberstabsarzt Dr. Helbig Serfowiz. — Rob. Schindler Zugern. — E. Stephani Cassel. — Director Professor V. Battenhausen hier. — Smithsonian Institution, Washington. — Em. Schaer Genf. — Verkehr- und Baumuseum, Berlin. — Ufficio centrale Meteorologico e Geodinamico italiano, Rom. — Frau verlo. Oberbürgermeister Geh. Rat Stübel hier. — Julius A. Sachse, Philadelphia. — R. Hartman, Observatoire de Chevreuse.

Wissenschaft. Graf Zeppelin feiert heute inmitten seiner neuen glänzenden Erfolge seinen 70. Geburtstag. Als Graf Zeppelin im Herbst vorigen Jahres die Augen der gesamten Welt durch seine so gelungenen Aufstiege auf sich zog, sind längere biographische Artikel über den genialen Konstrukteur gebracht worden, so daß wir uns heute auf die Wiedergabe folgender Notizen beschränken können: Graf Zeppelin ist am 8. Juli 1838 zu Konstanz geboren. Sein Vater war Hof- und Regierungsrat des Fürsten von Hohenlohe-Hachberg. Er selbst erhielt seine Ausbildung auf dem Polytechnikum in Stuttgart, der Kriegsschule zu Ludwigsburg und an der Universität Tübingen. Mit 20 Jahren begann er seine Laufbahn als Kavallerioffizier. 1863 nahm er am amerikanischen Sezessionskrieg teil, und auch die Feldzüge von 1866 und 1870/71 haben ihn unter den Kämpfern. Seine Tätigkeit als Brigadiers-Mannschaft wurde Ende der achtziger Jahre unterbrochen durch die Errichtung zum württembergischen General und Bevollmächtigten beim Bundesrat in Berlin. 1891 wurde er als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Gegenwärtig ist er General der Kavallerie z. D. und General à la suite des Königs von Württemberg. In alle Welt drang der Name des Grafen durch seine glänzenden Erfolge auf dem Gebiete der Luftschiffahrt. Die ersten drei Aufstiege mit dem von ihm entworfenen lebenslangen Fahrzeuge machte er vor acht Jahren. Unabhängig hat er dann an der Entwicklung seiner Erfindung gearbeitet und ist stufenweise theoretisch und praktisch vorwärts geschritten. Die Technische Hochschule in Dresden ehrt seine bahnbrechenden Leistungen durch die Ernennung zum Dr.-Ing., und das Deutsche Reich hat sich durch große, einstimmig ausgesprochene Bewilligungen die weiteren Fortschritte der Entwicklung gesichert. Noch dieser Tage verlieh ihm der Verein Deutscher Ingenieure die goldene Grashof-Denkmaluhr, die zur fünfzigjährigen Jubiläum des Vereins dem Kaiser zuteil geworden war.

Ein interessanter Fund ist dieser Tage in Eberswalde in der Mauer gemacht worden. Dort wird gegenwärtig ein Teich des Grundstücks Eisenbahnstraße 80 freigelegt. Bei den Ausbaumaßnahmen stehen die Arbeiter auf einem vollkommen erhaltenen Eindamm. Das Ufer ist sechs Meter lang und dürfte jedenfalls weit mehr als tausend Jahre alt sein. Es lag 1 1/2 m tiefer unter dem Teichbett. Die Feuerwehr hob den Eindamm mit Winden hoch. Er dürfte eine Taschenuhr überwiesen werden.

Literatur. Wie die „Rossische Zeitung“ aus Weimar meldet, ist Prof. Dr. Köster-Lipsig vom Großherzog als Mitglied in das Kuratorium des Goethe-Nationalmuseums zu Weimar berufen worden.

Richard Hellinger hat ein neues Drama, betitelt: „Die Pfarrerin“, vollendet, das durch Vermittelung der „Inst. für Aufführungskunst“ vom Herzoglichen Hoftheater in Darmstadt angenommen wurde.

Bildende Kunst. Eine Sammlung ostasiatischer Kunstuwerke ist in einem Saale des Königl. Kunstabergesamtmuseums zu Berlin für einige Monate ausgestellt; sie ist auf Betrahlung des Generaldirektors der Königl. Museen, Geh. Rates Bode, während des letzten Jahres durch Prof. Große aus Freiburg i. Br. und Dr. Kümmel, Direktorialassistent am Museum für Völkerkunde, in Japan erworben worden. Die Sammlung besteht hauptsächlich aus Werken der älteren Kunst, die in ihrer Heimat mehr geschätzt wird, aber im Auslande weniger bekannt ist als die neuere der beiden letzten Jahrhunderte, deren Werke man in Europa bisher am meisten gesammelt und bewundert hat.

An der Mauer des Themenstalles in Athen sind neue Ausgrabungen veranstaltet worden, über die Prof. Gardner in der „Hellenic Society“ berichtet. Thucydides hat erzählt, daß diese Mauer nach dem Rückzug des Lerkos in aller Hast ausgeführt wurde, das Volk wie ein Mann daran arbeitete und Material dazu vermauerte, wie es ihm gerade zur Hand kam, wobei öffentliche und private Gebäude eingerissen wurden. Das belassene Fragment eines archaischen Grabsteins, das den Kopf eines Diskuswerfers zeigt, scheint von dieser Mauer herzustammen. Neuere sorgfältige Untersuchungen von Roach haben nun aus den Fundamenten der Mauer einige archaische Monamente derselben Zeit ans Licht gefördert. Denkmäler, die zweifellos von den persischen Soldaten heruntergeschlagen waren und in Trümmern in der Nähe der Mauer lagen. Unter diesen Kunden ragt ein Grabstein hervor, auf dem die Relieffigur eines Kriegers, der einen Speer hält, zu sehen ist. Obwohl das Gesicht und die den Speer haltende Hand beschädigt sind, lassen sich doch noch all die wunderlichen Feinheiten der Modellierung erkennen, die das Werk zu einem prächtigen Beispiel der Kunst der attischen Blütezeit machen. Die geflügelte Gestalt unter der dargestellten Figur ähnelt den Gorgo-Darstellungen auf frühen Vasen; sie sollte wohl das Grab gegen böse Geister schützen. Das Profil der Gestalt zeigt enge Verwandtschaft mit dem erwähnten Kopf des Diskuswerfers. Ein anderes Denkmal, das an derselben Stelle gefunden wurde, war die archaisch gehaltene Figur einer Sphinx, an der noch deutliche Überreste der Bemalung bemerkbar werden konnten. Die Figur hat zweifellos zur Größe eines Grades gehört.

Die Wiederherstellungsarbeiten in der Galleria Borghese in Rom sind vollendet, und das obere Stockwerk der Villa ist dem vielen Fremden wieder zugänglich gemacht worden. Tizians Meisterwerk hängt, wie die „Monatsschrift für Kunstschrift“ bemerkt, wieder an dem alten Platz zwischen anderen Bildern, und man kann es nicht mehr im Erdgeschoss bewundern, wo „die himmlische undirdische Liebe“, mit wenigen Perlen der Malerei unter lautem Skulpturen aufgestellt, so unbeschreiblich wirkte. Auch sonst kann man ein Gefühl der Ettäuschung nicht unterdrücken, alles und alles an den alten Plätzen wiederzufinden.

Musik. Am 4. und 5. d. M. fand in Tübingen unter Leitung des Universitätsmusikdirektors, Prof. Dr. Fritz Volbach ein Beethovenfest statt. Der erste Abend brachte die „Eroica“, das Violinkonzert und die C-moll-Symphonie, der zweite Tag: „Egmont“-Musik (Ouverture und zwei Soprani), „Cortolan“-Ouverture und Reunte Symphonie — ein Programm aus einem Guß. Das Orchester bildete die Stuttgarter Hofkapelle, der man es deutlich anmerkte, wie gern sie unter Herrn Volbach spielte; den Chor stellte der Tübinger Akademische Musikverein, seit langen Jahren von Prof. Volbachs Vorgänger Herrn Kraußmann ausgezeichnet geschult; als Solisten wirkten mit: Herr Stephani vom Darmstädter Hoftheater (Tenor) und die Sängerinnen Hil. Stapelfeldt aus Berlin (Alt) und Frau Cahenley-Hinten aus Dortmund (Sopran). Das Violinkonzert spielte der Konzertmeister G. Havemann aus Darmstadt so, wie man es seit Joachims großen Tagen nicht oft hat spielen hören. Das Fest gelang glänzend und löste bei allen Teilnehmern großen Enthusiasmus aus. Herr Volbach ist einer jener Dirigenten, die im Nu ihre Eigenart dem Orchester mitzuteilen und auch dem Chor die Kraft außergewöhnliches Könnens zu suggerieren wissen. Bei den Symphonien des ersten Abends versuchte vor allem die hastige Art, in der auch die schnellen Sätze genommen wurden. Das Scherzo der „Eroica“ hörte man noch nie ruhig und sagte sich doch, daß diese Gelassenheit auch in der lebhaften Bewegung gerade das Richtige treffe. Den Höhepunkt des zweiten Tages bildete die „Reunte“. Der Chor, zumal der Sopran, vermochte die große Steigerung mit Energie, Klasse und Reinheit auch in der größten Höhe durchzuführen. Herr Volbachs meisterhaftes Dirigieren brachte zuwege, daß aus dem Werke alle Schönheit, die darin ruht, herausgeholt wurde, und daß es dabei doch in seiner ganzen ur gesuchten imposanten Wucht wirkte.

— Das Dresdner Waffengeschichtliche Seminar hat seinen Bericht über das 4. Semester, 1907/08, soeben erscheinen lassen, in dem ein reichhaltiges Arbeitsprogramm erlebt worden ist. Es sind im ganzen 12 Vorträge und Besprechungen abgehalten worden. Darunter gehaltenen sich diejenigen über die fälschlich ausgestatteten Harnische des 18. Jahrhunderts, vornehmlich über das Verhältnis des Plattners zum Hörer, über eine eigene Art der Stangenwaffen und über die Entwicklung des Helms im Mittelalter besonders interessant. Der Bericht ist bei Wilh. Baensch hier gedruckt erschienen.

* Die vom Verein zur Ausbreitung des Hochschulunterrichts an der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden im vergangenen Winter veranstalteten öffentlichen Vorlesungen erzielten besonders einen starken Erfolg. Wie können schon heute mitteilen, daß auch im kommenden Winterhalbjahr an der Tierärztlichen Hochschule eine Reihe interessanter allgemeinverständlicher Vorlesungen gehalten werden wird, die sich wieder mit Gegenständen der Naturwissenschaft und der Gesundheitslehre befassen werden. Schon jetzt ist eine Anzahl Dozenten der genannten Hochschule für diese Vorlesungen gewonnen worden und da auch, besonders in bezug auf die Zeit der Vorlesungen, noch manche Verbesserungen geboten werden können, steht zu erwarten, daß in diesem Jahre das mit gleichem Erfolg fortgesetzt wird, was im vergangenen Winter so glücklich begann. Näheres über die einzelnen Kurse wird heiterzeit bekannt gegeben werden.

* Im Sächsischen Haus der Großen Kunstsammlung Dresden 1908 (Kunst und Kultur unter den sächsischen Kurfürsten) befindet sich im Raum 4 ein kleiner Glaskasten mit Uhren sächsischer Meister, die zum größten Teil der Sammlung Robert Pleißner entnommen sind und wohl einziges Interesse verdienten. Um 1730 wanderte Jean François Poncet nach Dresden; er wurde infolge seiner hervorragenden Leistungen vom König August II. — August dem Starken — aufgenommen und fertigte Uhren im Stil der Zeit, sichtlich unter dem Einfluß Pöppelmanns, des Erbauers des Zwingers. Poncets Leistungen wurden darauf geschätzt, daß er 1760 zum Geh. Rat und Direktor des Grünen Gewölbes ernannt wurde. Dazu verließ ihm 1782 Kaiser Joseph II. den erblichen Adel. Von Poncet sind in der Ausstellung zwei Reiteruhrwerke und eine Damenuhr zu sehen. Hier Uhren im technisch höchsten Vollendung sind von Joh. Heinrich Sennert (geb. 1751 zu Dresden), der 1801 Direktor des Mathematisch-Physikalischen Salons und 1810 zum Bergrat ernannt wurde. Er fertigte 100 Uhren; drei von diesen dienen noch heute im Mathematisch-Physikalischen Salon zur Zeitmessung. Weiter seien wir zwei kleine Taschuhren von Andreas Richter in Dresden um 1700 gefertigt, die von hohem Kunstdank sind; ebenso eine Wagenuhr von C. F. Weber in Dresden ist als Arbeit ersten Ranges zu nennen. Ein Meisterstück von Paul Kindermann in Bautzen und eine Wagenuhr von F. Riedel in Bautzen um 1750, sowie eine selbtschlagnagende Taschenuhr und eine vierrechteckige Taschuhren von Adrianus Preißl in Bittau bezeugen gleichfalls, daß die Uhrenherstellung in Sachsen schon im 18. Jahrhundert auf einer hohen Stufe standen hat.

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden: Wilh. Claudio-Dresden „Mädchenbildnis“ und „Sommertag“, A. Cilio-Jensen-Dresden „Mohn“, E. M. R. Gablerlein-Trachau „Blühende Bäume“ und „Stilleben“, Karl Feuer-Dresden „Gärtner in Böhmen“, Paul Höfer-Dresden „Ein Solo“, Marie Kudell-Berlin „Aufzehendes Gemüter“, Siegfried Makowsky-Dresden „Fürstbischof. Palais Brienz“, Rob. Delmann-Dresden „Betriebstrieb in Bronze“, Karl Quarc-Trachau „Im Schatten des Lindensteins“ und „Sommer“, Otto Richter-Dresden „Lastwagen in Grün“ und „Hulmanasse in Grün“, Otto Rosow-Blasewitz „Im Café“, O. Szankowski-München „zwei Bildnisse“, Helene Tappe-Niederlößnitz „Alter Park“, Prof. G. Böckeler-Schmödberg „Waldbesiedlung“.

* Für das Amateur-Preisausschreiben über das Thema: „Sächsische Burgen und Schlösser“ des Photo-Kunstsalons Oscar Voigt, Dresden-L., neben Café König, ist vielseitiges Wünschen entsprechend der Einlieferungsstermin bis 1. September d. J. verlängert worden. Es ist so Gelegenheit geboten, die Sommerferien für Aufnahmen und Herstellung der Bilder auszunutzen. Die Bilder, die in allen Formaten (nicht unter 9/12) zugelassen werden, sind mit Kennwort, Name im geschlossenen Kuvert, bis 1. September an obigen Photo-Salon einzufinden. Nach Prämierung der besten drei Arbeiten werden sämtliche Bilder im Photo-Salon einen Monat zur kostenlosen Besichtigung ausgestellt. Die malerischen Burgen und Schlösser des Sachsenlands bilden besonders dankbare Motive für Amateuraufnahmen, und soll das Preisausschreiben als Interesse fördern, die Schönheiten der Heimat bildmäßig darzustellen. Die Bilder können fertig aufgezogen und gerahmt oder auch unaufgezogen eingeliefert werden. Die Beteiligung ist gänzlich kostenlos.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Zentraltheater.** Morgen Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. Juli, gastiert hr. Albert Bozenhard in der von ihm nach A. Conan Doyle und Gillette verfaßten vieraktigen Detektivkomödie „Sherlock Holmes“. Hr. Bozenhard spielt, wie vor zwei Jahren, die Titelrolle. Sonnabend, den 11. Juli, findet die Uraufführung von „Ganz der Papa“, Schwank in drei Akten von Antonz Mais und Maurice Desvallières, deutsch von Max Schönau, statt, in dem Hr. Bozenhard als „Baton des Autais“ gastiert. Sonntag, den 12. Juli, wird nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr bei halben Preisen „Ein Automobilunfall“ (Panne) von Rich. Slowkowicz gegeben, abends 8 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen „Ganz der Papa“ wiederholt.

* In Ehrlichs Musikschule (Direktor Paul Lehmann-Osten) findet die letzte Schüleraufführung vor den Ferien Sonnabend, den 11. d. M., abends 6 Uhr statt. Die Vortragsordnung enthält u. a. klassische und moderne Werke für Klavier, zwei Klaviere, Violine und Gesang von Bach (Präludium und Fuge über den Namen Bach), Haydn, Mozart, Weber, Röder Béla, Gumbert, Chaminade und Grieg. Interessenten erhalten Eintrittskarten kostenlos im Sekretariat (Wolfgangstraße 18).

Bücher- und Zeitschriftenhan.

„Die Kunst des Rechtsanwalts“. Durch die gegenwärtige Besprechung soll das Augenmerk der sächsischen Rechtsanwälte auf ein Werk gerichtet werden, das vor einiger Zeit erschienen ist und Rechtsanwalt Dr. Fingert Bremen zum Verfasser hat. Das Werk, das den Titel „Die Kunst des Rechtsanwalts“ führt und dem deutschen Anwaltstande gewidmet ist, verdient zweifellos die Aufmerksamkeit der Berufsgenossen, für die es bestimmt ist. Wie der Verfasser in seinem einleitenden Worten bemerkt, wendet er sich mit den in seinem Buche enthaltenen Ausführungen vorzugsweise an Juristen, welche die Ursprunggründe der Wissenschaft und Praxis hinter sich haben, nämlich an junge Rechtsanwälte, und es ist seine Absicht, ihnen unangenehme Erfahrungen zu ersparen. Bei einem eingehenden Studium des Fingertschen Buches habe ich die Überzeugung erlangt, daß dem Verfasser sein Vorhaben vollständig gelungen ist. Es verbreitet sich in 49 Kapiteln über eine große Anzahl Materien, deren genaue Kenntnis für den Praktiker unbedingt erforderlich ist. Dabei werden nicht nur die Berufspflichten, die dem Anwalt obliegen, in den Kreis der Betrachtung gezogen, sondern es werden auch dem Zivilisten wie dem Kriminälisten eine ganze Reihe praktische Ratschläge erteilt, deren Befolgung bei der Bearbeitung der Berufsgeschäfte zweifellos von großem Wert ist. Selbstverständlich kann es nicht der Zweck dieser Zeilen sein, die einzelnen Kapitel einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Jedoch soll betont werden, daß der Verfasser, der jedenfalls auf eine reiche Erfahrung in seinem Berufe zurückblicken kann, sich durch die Herausgabe seines Werkes ein großes Verdienst erworben hat. Erschienen ist das Buch im Verlage von Struve u. Winkel in Berlin. Sein Kaufpreis ist 4 MR.

Dr. Thieme, R.A.

* für die Reichshaltigkeit und Vielseitigkeit der "Deutschen Juristenzeitung" (Verlag von Otto Liebmann in Berlin) liefert die soeben erschienene Nr. 13 wieder einen Beweis. Die Nummer enthält folgende größere Aufsätze: Landgerichtspräsident Dr. Niem-Limburg: Klassenjustiz; Dr. Hartmann-Hamburg: Die Zuständigkeit des Reichsgerichts in verwaltungrechtlichen Streitfällen; Staatsanwalt Dr. Sonntag-Frankfurt am Main: Die Strafbarkeit unerlässlicher falscher Aussagen; Justizrat Pinner-Berlin: Anwalt und Richter. Von den kleineren Artikeln seien hervorgehoben: Rechtsanwalt Dr. Mittelstädt-Leipzig: Der Kongress für gewerblichen Rechtsschutz; Geh. Regierungsrat Dr. Eger-Berlin: Die Haftpflicht der Eisenbahnen für Sachschäden; Justizrat Dr. Felix Bondi-Dresden: Reform der sächsischen Stempelsteuer. Interessant ist das Urteil Dr. Bondi über die neue Stempelsteuervorlage: „Die Vorlage ist sorgfältig ausgearbeitet, ihre Begründung klar und überzeugend, und die vorgeschlagene Erhöhung der Steuersätze muß als eine durchaus mäßige bezeichnet werden, so daß davon eine hemmende oder störende Rückwirkung auf den Geschäftsverkehr oder eine drückende Belastung der beteiligten Kreise kaum zu befürchten sein dürfte. Mag auch mancher Zahlungspflichtige es bedauern, daß das goldene Zeitalter des sächsischen Urkundenstamps vorüber ist, so kann doch eine Steuer, die in anderen Bundesstaaten schon besteht und das Gewerbeleben in seiner Weise ungünstig beeinflußt, auch für Sachsen nicht als unangreifbar bezeichnet werden.“

* Der russische Arzt W. Wereschajew, dessen „Bekenntnisse eines Arztes“ vor wenigen Jahren großes Aufsehen erregten, hat seine Erinnerungen aus dem russisch-japanischen Kriege niedergeschrieben, den er als Arzt in russischen Diensten mitmachte. Die deutsche Ausgabe wird in aller Kürze in der Lüttich'schen Memoirenbibliothek (Stuttgart) unter dem Titel „Erinnerungen eines Arztes aus dem russisch-japanischen Kriege“ erscheinen, und auch die zahlreichen Partien enthalten, welche die russische ценsoir nicht zu drucken gestattete. Bei dem Wahrschämute, den Wereschajew in den „Bekenntnissen eines Arztes“ an den Tag legte, darf man auf die Entwicklungen, die seine Kriegserinnerungen bringen werden, gespannt sein. Wir behalten uns vor, darauf zurückzukommen.

— Reisehandbücher. — Dresden, Sächsische Schweiz, Böhmisches Mittelgebirge und Lausitzer Gebirge. 8. Auflage. Mit 13 Karten, 9 Plänen und 4 Panoramen (Meyers Reisebücher) Kart. 2 R. Leipzig und Wien. Verlag des Bibliographischen Instituts. Die verhältnismäßig schnell aufeinander folgenden Auslagen der Meyerschen Reiseführer lassen darauf schließen, daß es der Verlagshandlung daran gelegen ist, dem reisenden Publikum möglichst vollständige, nach den neuesten Feststellungen überarbeitete und revisierte Reisebücher zu übergeben. Auch das vorliegende hat mancherlei Ergänzungen erfahren. Zu diesen gehört das durch eine gute Karte erläuterte Kapitel über das böhmische Mittelgebirge mit einigen geschickt entworfenen Touren bis Teplitz und Libochiv. Auch wer das hintere Bergland östlich der Elbe besuchen will, findet in einem das Lausitzer Gebirge behandelnden Abschnitt alle wünschenswerte Auskunft. Nicht minder gewährt der Führer eine vollkommene Orientierung über die Sonnenfelsischen Ripsdorf, Bärenburg und Bärenfels. Der wichtigste Bestandteil des Reiseführers sind die Karten. Die Meyerschen lassen nach dieser Richtung hin keinen Wunsch offen. Wo ein Gebiet touristisch erschlossen worden ist, läßt seine fotografische Darstellung bei Meyer gewöhnlich nicht lange auf sich warten. Hier betrifft sie das Waldachtal Neustadt.

Schnitz. Meyers "Sächsische Schweiz" gilt als Vereinsbuch des Gebirgsvereins und in dieser Eigenschaft sei es allen Touristen aufs Beste empfohlen. — Ein anderer kleiner brauchbarer Führer durch die Sächsisch-Böhmische Schweiz ist soeben in 36. Auslage im Verlage der Altenburgischen Buchdruckerei, hier, Am See 7, erschienen. Er weist den Weg nach den beliebtesten Ausflugspunkten unseres Elbsandsteingebirgs an der Hand von guten Touristenkärtchen, ist mit vielen Abbildungen ausgestattet und kostet nur 1 M. Man kann ihn von der Verlagsbuchhandlung unmittelbar oder auch durch die Buchhandlungen besitzen.

* Neue Musikalien. Die Erkenntnis, daß die Kunst doch nicht nur für die Künstler da sei, breicht sich erfreulicherweise mehr und mehr Bahn, und mit ihr werden die Bestrebungen wieder wach, von einem Überbewerten der rein technischen Errungenschaften los zu kommen. In der Musik gewinnen sie am entschiedensten in dem Bemühen Ausdruck, dem Volkslied und Volksliedmägigen erneute und erhöhte Geltung zu verschaffen, und zwar befandet sich dieses keineswegs nur auf dem Gebiete der Reproduktion, beispielweise im Einzel- wie im Chorgesang (Männerchöre), sondern besonders auch auf dem des musikalischen Schaffens. Auf ihm kommt es in der Gegenwart demgemäß auch zu seltsam berührenden Kontrastscheinungen. Die einen loben ihren Subjektivismus im Riesen-Symphonien aus, die anderen fultivieren eine Einfachheit auf der Bühne (z. B. Anselm Göhls „Bierpuppen“) und im Konzerthaal im Lied, die nur allzu beabsichtigt, zu archaisierend erscheint, um beständigend wirken zu können. Und doch liegt die Wahrheit auch in diesem Falle in der Wahrheit, stellt sich als eine „aurea“ medocritas dar. Der Vorzug, bei aller bewußt angestrebter Einfachheit, im ganzen doch natürlich, ungeschickt zu sein, ist an dieser Stelle wiederholt Kompositionen von Otto A. Hübner zuerkannt worden. Und ihn besitzen auch dessen „Neue Lieder für die deutsche Haussmusik“, die er „nach Gedichten zumeist zeitgenössischer Meister“ schrieb, wie gleichzeitig die „Bier Waldlieder“ nach Gedichten J. v. Eichendorffs für Männerchor. Allenthalben fultiviert der Komponist eine einfache natürliche und vor allem melodiöse Tonsprache. Ein gleiches ungefähr wie von diesen im Verlag von Julius Hainauer-Breslau bez. im Eigenverlag des Komponisten veröffentlichten Gesängen wird man von den drei „deutschen Volksliedern“ für eine Singstimme und Klavier sagen können, die der Leipziger Musikkritiker und Musikpädagoge Alexander Winterberger als op. 132 bei C. A. Mlem-Dresden herausgab. Von ihnen sprach uns die Verlegerin von Anzengrubers „Was ist es mit dem Leben doch für eine arge Not“, in ihrer schlichten und doch melodiös eindringlichen gefangenen Della-mation besonders an. Durch den „lieberreichen Mund“ Helene Staegemanns, der die Gesänge gewidmet sind, im Konzerthaal eingeführt, vermag es keinen Weg im meiste Kreise zu finden.

Good and Smart

* Die Radrennen in Dresden nächsten Sonntag bringen ein Studentenrennen der A- und Extraclasse, den „Dresdner Sommerpreis“. Dieselben vier Fahrer treffen sich in einem 25 km-Rennen vorher. Außerdem bietet das Programm vier interessante Fliegerrennen für Berufsfahrer, ein Haupt-Wettkampf, Tandem- und Vorgabefahren. Besonders das Tandemsfahren ist vorzüglich besetzt. Die Wahl der Rennfahrer ist besonders glücklich zu nennen, wie die Erfolge des letzten Sonntags zeigen. Der Leipziger Ebert war zweimal der Zweite in Plauen & B., und zeigte schon im Dortmund eine vorzügliche Form, wo er Ingold und West schlug. Raub war Erster in Düsseldorf, Rosenlöcher in Magdeburg. Dass Stellbrink, der zweifellos schnellste Deutsche, zum erstenmal in dieser Saison in Dresden startet, verleiht dem Rennen besonderen Reiz.

(B. B. T.) Dieppe, 7. Juli. Die zehn ersten Wagen beim Grand Prix der großen Wagen waren die folgenden: 1. Vautenschläger auf Mercedes (6 Stunden 58 Min. 43¹/₂ Sek.). 2. Hemery auf Benz (7 Stunden 4 Min. 24 Sek.). 3. Hanriot auf Benz (7 Stunden 5 Min. 13 Sek.). 4. Rigal auf Panhard Clement. 5. Josse auf Mercedes. 6. Joerns auf Opel. 7. Dimitrievich auf Renault. 8. Heath auf Panhard Deafosor. 9. Tagno auf Itala. 10. Jenah auf Moes. Die mittlere Geschwindigkeit des Wagen betrug 111,500 km. Cissac verlor die Herrschaft über seinen Panhard-Deafosor-Wagen, da dieser eine wesentliche Beschädigung erlitten hatte. Der Wagen lief mit einer Geschwindigkeit von 100 km einen Abhang zur Seite des Beuges hinauf, rieb zwei Räume um und überstieg sich dann. Die Fahret kamen unter dem Wagen zu liegen und blieben sofort tot. Cissac wurde der Brustkasten eingedrückt, seinem Chauffeur Schande ist der Schädel gespalten — Bei der Ankunft Vautenschlägers spielte die Militärmusik die deutsche Nationalhymne. Die drei deutschen Sieger wurden vom Unterstaatssekretär Maujon und dem Präsidenten des Deutschen

Automobilclub Grafschaft Sierkendorff begrüßt wünscht.
 Harsburg. 7. Juli. I. Preis von Julius Hall 2000 M. 3400 m. Hrn. W. Richters Cäsar (Schiemann) 1. St. O. v. Bobelkampf's Diving Bell 2. Herren C Schwenken und H. v. Bösch Recollect 3. Tot.: 180 : 10. Blap: 30, 16, 22 : 10. — II. Preis von Illenburg 2500 M. 3400 m. St. Hahn v. Wangenheim Principessa (Bef.) 1. Hrn. C. Thiels Rothal-Eppich 2. Rittmeister v. Kaysers Diana 3. Tot.: 167 : 10. Blap: 46, 14, 17 : 10. — III. Riesenbach-Hürden-Rennen. 2400 M. 3000 m. Hrn. A. Daniels Avignon (Rüdern) 1. Hrn. A. Kastens Bistie Tief 2. Hrn. B. Langens Dejta 3. Tot.: 27 : 10. Blap: 13, 13, 26 : 10. — IV. Damen-Preis. Ehrenpreis und 3000 M. 4800 m. St. G. Bobelkampf's Du auch? (St. Gr. Schmetter) 1. Rittmeister v. Kaysers Medori 2. St. de Chas Kasper 3. Tot.: 25 : 10. Blap: 14, 33, 33 : 10. — V. Preis von Harsburg. Ehrenpreis und 3200 M. 4000 m. Rittmeister v. Krempe Chanit (St. R. Lüke) 1. St. Gr. Einsteibels II. Elma 2. Hrn. W. Fuchs' Money Mart 3. Tot.: 38 : 10. Blap: 22, 37 : 10. — VI. Abschieds-Rennen. 2000 M. 2400 m. St. G. Westphalen Coiffeur (Kommajich) 1. Hrn. H. Schulgen The Golden Star 2. Hrn. H. O. Oberholz 3. Tot.: 30 : 10. Blap: 14, 22 : 10.

(W. T. B.) Warnemünde, 7. Juli. Bei der heutigen Wettsfahrt der Jachten von Travemünde nach Warnemünde erhielten den ersten Preis in der Klasse A I „Germania“, in der Klasse A II „Salanne“, in der 15 m-Klasse „Alice“, in der 10 m-Klasse „Crotus“ und in der 8 m-Klasse „Wimbein“.

Gebietsangebote der unter Staatsverwaltung stehenden §. 5. Eisenbahn

Robbentransporte im Tonnen zu 1000 kg

	in den Wochen		im Monat	
	vom 28. Juni	bis 30. Juni	Juni	Juni
Steinkohlen	5. & 7. Juli	6. & 7. Juli	1908	1907
(einschl. Röß und Briftetts)	1999	1987		
von Brandenburg	36758	36490	148097	153413
und Sachsen	29752	32068	121715	133644
+ Augan-Ölschnitz				
+ Dresden	5438	7007	25219	28588
zusammen	71948	75685	295031	315655
auf von Schlesien	14484	12631	67318	63077
Preußen	5228	3476	24174	21810
ander. Ursprung (aus Böhmen u. c.)	1643	2269	8227	8615
Steinkohlem (einschl. Röß und Briftetts) im ganzen	93303	93960	394750	409657
Braunkohlen				
und Sachsen (Kohlen und Röß	6336	5723	27781	26428
Briftetts	7570	5730	30299	28711
und	14354	15585	62258	62614
Sachsen-Altenb. (Briftetts	24498	21672	109821	95405
und Preußen, (Kohlen und Röß	4583	5345	19901	26389
Hürtingen u. Briftetts	16175	15902	67228	74314
Anhalt				
und Deutsch-land auf (Kohlen und Röß	25273	24653	109920	115387
und Böhmen	48243	43864	207348	198438
Braunkohlen (einschl. Röß und Briftetts) im ganzen	73479	84010	304657	362883
	146995	152027	621925	676700

Enthüllungen

* Woermann-Vinie, Hamburg. Mitgeteilt von der Generalvertretung A. L. Wende, Reise- und Speditionsbüro, Dresden, Bamstraße 3.) Lucke Woermann, 3. Juli in Duala angel. Alessandra Woermann, 4. Juli in Rotterdam angel. Paul Woermann 3. Juli Eughaven passiert. Thelia Bohlen 3. Juli in Lagos angel. Kamerun 4. Juli in Madeira angel. Olavi 3. Juli Quens-ant passiert. Lothar Bohlen 4. Juli in Selondi angel. Irma Woermann 3. Juli von Lagos abgez. Irma Woermann 4. Juli in Hamburg angel. Anna Woermann 5. Juli Dover passiert. Paul Woermann, 6. Juli in Rotterdam angel. Kurt Woermann 6. Juli in Dakar angel. Kamerun 6. Juli in Teneriffa angel. Lothar Bohlen 6. Juli in Selondi angel. Khedive 4. Juli von Swakopmund abgez. Irma Woermann 4. Juli in Hamburg angel.

Geschäftliches

* Ein gutes Würzmittel soll bei aller Zugänglichkeit doch insfern mild wirken, als es nicht ausdrücklich vorschreibt. Mit Recht bezeichnen deshalb erste Fachautoritäten die altbewährte Maggi-Würze als ideales Geschmackverbesserungsmittel. Wohl entfaltet sie ihre Würkraft schon in kleiner Dose, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie, richtig angewendet, den Eigengeschmack der Speisen nicht. Vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten Grad der Vollmundigkeit. Eben dadurch regt sie Appetit und Verdauung wohlwend an, was auch durch zahlreiche Versuche an Universitätsinstituten festgestellt worden ist.

Secte. Trichterdrüften.

Berlin, 8 Juli. Ein Telegramm von heute aus Christiania meldet: Der Kaiser segte bei bestem Wetter die Fahrt fort und passierte die englische Flotte, die Parade-
aufstellung genommen hatte. Die See ist ganz ruhig. Am
Abend ist alles wohl.

Bremen, 8. Juli. Heute vormittag ist der Brooklyner Gesangverein "Arius" an Bord des Lloyd-dampfers "Barbarossa" in Bremerhaven eingetroffen. Der Verein, der von hier auf eine Reise durch ganz Deutschland antritt, wurde bei der Landung von den Gesangvereinen der Umlandeorte herzlich begrüßt und begab sich sodann nach Bremen, wo die Ankunft kurz nach 11 Uhr erfolgte.

Fürth, 8. Juli. Heute früh stieß auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der um 4 Uhr 19 Min. fällige Güterzug aus Würzburg mit einem Rangierzuge zusammen. Der Lokomotivführer Steiner aus Aschaffenburg ist dabei tödlich verunglückt. Mehrere Wagen sind zertrümmert worden.

París, 8. Juli. In einem Artikel über die gestrige Marokkobedebatte in der Kammer sagt Jaurès in der „Humanité“: Es sei nunmehr unleugbar wahr, daß d'Almade gegen den ausgesprochenen Willen Frankreichs vorgehe, um daß das Ministerium aktio und passio die Rolle des Helfershelfers spielle. Man werde durch die Expedition nach Marakesch, deren Ciappes die Franzosen vorbereitetten, eine letzte und äußerste Anstrengung zugunsten von Abdul Ahs unternehmen. Gelinge dieser Gewaltakt, dann werde Frankreich mit allen Schwierigkeiten der Marokkofrage zu kämpfen haben. Möglinge er aber, wie fast sicher sei, wenn Abdul Ahs in Casablanca weiter untätig bleibe, dann werde die moralische Stellung Frankreichs in Marocco und Europa noch eine weitere Einbuße erfahren. Niemals noch sei eine widerspruchsvollere und gefährlichere Politik getrieben worden. Die Kammer habe das Gefühl, daß es an ihr sei, Widerstand zu leisten. Aber sie habe nicht den Mut dazu. Die regierungsfreundlichen Blätter behaupten, daß die Erfüllung Vichons die Kammer vollkommen befriedigt habe. Es sei möglich, daß der Zwischenfall von Asmür dem Sultan Abdul Ahs bei seinem Marsche nach Marakesch von Vorteil sei.

werde. Aber das sei nur ein zufälliges Zusammentreffen.
Paris, 8. Juli. Aus Rabat wird vom 4. Juli an
meldet, daß Tazi Omar Tazi sich nach Mogador einschiffe
werde, um sich von dort nach Marakesch zu begeben und die
Vorbereitungen für die Ankunft Abdul Rüs zu treffen.
Am 7. Juli werde Abdul Rüs aufbrechen und die
hervorragendsten Persönlichkeiten von Rabat und Salé
als Geiseln mitnehmen, damit sie für etwaige Ur-
ruhen, die nach seinem Abmarsch entstehen könnten, mit ihren
Röpfen hafsten. Die marokkanische Staatsbank habe 500 000
Pesetas für die Expeditionskosten vorgestreckt. In Mogador
habe der französische Dampfer „Meurthe“ 400 Solbaten und
100 Maultiere für die nach Marakesch bestimmte Mahalla ge-
liefert.

Prieska, 8. Juli. Staatssekretär Dernburg ist hier eingetroffen und tritt von hier aus die Landkreise über Uppingen und Illamas nach Leemanshop an.

